

Volkswacht

für Schlefien

Mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Zeugungspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 5 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Flugstraße 4/6, durch die Buchhandlungen der „Volkswacht“, Neue Graupenstr. 5 und Neue Schulstraße 11, durch die Zweigstellen, Zigarrengeschäft Reichelt, Schulstraße 140, sowie durch alle Ausdräger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0.10 Goldmark, monatlich 1.70 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 2.00 Goldmark.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3144
Postfach-Konto: Postfach-Nr. Breslau Nr. 3852.

Anzeigenpreis: 30 Millimeter für je 5 Zeilen aus Schlefien 1.00, auswärts 1.20. Kleinanzeigen unter 100 W. 20. Stellenangebote 10 W. 20. Familienangelegenheiten, Stellenangebote, Verlobungs-, Verlobungs- und Wohnungs-Anzeigen 7 W. Kleinanzeigen pro Wort 3 W., das letzte Wort 4 W. Anzeigen für die nächst kommende Nummer müssen bis vorabends 11 Uhr (Tag vorher) in der Haupt-Expedition Flugstraße 4/6 oder in der Zweigstellen abgegeben werden.

Die schlesische SPD. marschiert!

Friedrich Stampfers Breslauer Parteitagrede.

Der Bezirksparteitag der Sozialdemokratie des Agitationsbezirks Breslau, der vorgestern und gestern im Breslauer Gewerkschaftshaus tagte, hat durch seine besonders sorgfältige Vorbereitung — darunter die erstmalige Vorlegung eines umfangreichen gedruckten Jahresberichts, der die mündlichen Verhandlungen sehr entlastete, — durch die geistige Höhe seiner Referate und Debatten und durch die erfreuliche Geschlossenheit und frische Kraft unserer Bewegung, die in seinem ganzen Verlauf zum Ausdruck kam, alle seine Teilnehmer voll befriedigt. Unserer Sache in Schlefien hat er durch organisatorische Arbeit und durch wertvolle politische Anregungen gute Dienste geleistet, die sich erst ganz auswirken werden, wenn die Parteifunktionäre das Empfangene nun auch ins Land hinausbringen. Ueber den organisatorischen Teil der Verhandlungen berichten wir an anderer Stelle des Blattes. Von den beiden Referaten war das unseres schlesischen Landtagsabgeordneten, Genossen Dr. Hamburger, durch seine Verbindung großzügiger Gesichtspunkte sozialdemokratischer Politik mit einer Fülle wertvollster Einzelinformationen aus Parlament, Verwaltung und Wirtschaft so gehalten, daß wir uns noch einen besonders ausführlichen Bericht darüber vorbehalten. Ebenso müssen wir heute aus Raumgründen den Bericht über die politische Debatte zurückstellen, die neben anderen beachtenswerten Momenten auch schon die kräftige Belebung der sozialdemokratischen Agitation durch die skandalösen Vorgänge im deutschnational geleiteten Breslauer Landeshaus und die Verhinderung einer raschen Reinigung der provinziellen Finanzkassendurch alle bürgerlichen Parteien erkennen ließ.

Das politische Hauptreferat des Parteitagess hielt als Vertreter des Parteivorstandes diesmal, seit längerer Zeit zum erstenmal in Breslau erschienen, der Chefredakteur unseres Berliner Zentralorgans, Reichstagsabgeordneter Genosse Friedrich Stampfer. Er brachte der Tagung zunächst Grüße des durch seine Krankheit am Erscheinen behinderten Genossen Löbe, von dessen Erholung und bevorstehendem Wiedereintritt ins politische Leben er das erfreulichste berichten konnte. Der Parteitag erwiderte den Gruß unseres schlesischen Führers, um dessen Leben wir vor kurzem so besorgt sein mußten, später durch ein herzliches Telegramm mit Genesungswünschen.

Genosse Stampfer ging in seinem Referat von einem Rückblick auf die historischen Revolutionenkämpfe des März aus, von denen die russische Revolution gerade jetzt vor zehn Jahren den Zarismus stürzte, dem dann bald die Kaiserreiche der Hohenzollern und Habsburger folgten. Er zeichnete in kurzem Umriß die neue weltpolitische Machtverteilung, die sich nach dieser revolutionären Epoche herausbildete, die in Rußland über die Märzrevolution zum Bolschewismus führte, Deutschland zum Mittelpunkt einer Reihe demokratischer Republiken machte, Nordamerika zum Stützpunkt der Welt und zur vorläufig unerschütterlichen Festung des Kapitalismus. Er warf einen Blick auf Afrika, dessen Völker sich jetzt den Schlag aus den Augen reißen und auf Asien, das erwaht sei, nachdem seine Völker an der Tafel der Sieger von Versailles sitzen durften. Die antikapitalistische Bewegung der ausgebeuteten Massen sehe als Kapitalisten zunächst den Ausländer und in neun von zehn Fällen den Engländer vor sich. Die große weltpolitische Frage der Gegenwart sei es, ob die Folge dieser Bewegung der Zerfall des britischen Reiches werden würde und die große soziale Frage, ob an die Stelle des weißen dann nicht nur gelber und schwarzer Kapitalismus treten werde.

In Rußland sieht Genosse Stampfer heute vor allem einen überwachenden Chauvinismus, der sein „Rußland in der Welt voran“ lauter verkündet als je ein deutscher Imperialist die entsprechende Parole für Deutschland ausgegeben hätte. International sei die russische Politik nur unter der Voraussetzung, daß ihr bei internationalen Aktionen die Führung zufalle. Als Werkzeug in Deutschland haben sie zunächst nur die deutschen Kommunisten gehabt, die den Moskauern aber offenbar nicht genügen! Doppelt hatte besser und bediente sich denn die russische Politik bald auch der deutschen nationalistischen Bewegung und der deutschen Reichswehr. Auf der einen Seite schickte sie deutsche Arbeiter mit papiernen Weltrevolutionen-Resolutionen gegen Geschüge auf der anderen Seite, die von den Bolschewisten selbst mit Munition — im wörtlichen Sinne — geladen worden waren.

Die chinesische Rechnung der Bolschewisten werde voraussichtlich ebenso falsch ausgehen wie die deutsche, da der Sozialismus sich nicht in den rückständigsten Ländern zuerst verwirklichen lasse. Entscheidendes für den Sozialismus hätten die Bolschewisten nach der Eroberung der Macht in Rußland leisten können, wenn es ihnen gelungen wäre, in ihrem Lande dem Arbeiter ein für andere Länder vorbildliches Dasein in bezug auf Wohnung, Kleidung usw. zu schaffen. Das sei anerkanntermaßen nicht gelungen. Der sichtbarste Erfolg der bolschewistischen Politik liege vielmehr in der Erneuerung des alten weltpolitischen Gegenstückes zwischen Rußland und England. Wenn daraus ein Krieg entbrennen könnte, so sei es Aufgabe der deutschen Politik, ihn wenigstens von unseren Grenzen und von Europa fernzuhalten. Hierin liege die größte Leistungsmöglichkeit eines deutsch-französischen Einverständnisses. Ergänzt werden müsse die deutsch-französische Verständigung aber auch durch deutsch-polnische Annäherung. Die angebliche Unmöglichkeit eines Locarno sei eine sinnlose Phrasen, nachdem der Locarno-Vertrag selbst

auch für die Grenzen zwischen Deutschland und Polen und zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei eine Aenderung auf anderem als friedlichen Wege ausgeschlossen habe. Die Möglichkeiten für die deutsche Grenzrevision im Osten seien damit praktisch überaus gering geworden. Sie würden aber völlig verschüttet, wenn der allein noch dafür verbleibende Weg einer freiwilligen deutsch-polnischen Vereinbarung durch den Wahnsinn einer Politik angeblühler „wirtschaftlicher Austrodonation“ Polens abgeschnitten sei. Wirtschaftlich treffe solche Politik zuerst und am schärfsten die Deutschen diesseits und jenseits der Grenze. Gerade in Schlefien hätte es daher unnötig sein, die Notwendigkeit eines deutsch-polnischen Handelsvertrages noch näher darzulegen!

Stampfer ging dann auf innerpolitische Fragen über, indem er auf die Wendebewegung der innerpolitischen Machtverhältnisse in verschiedenen Ländern hinwies, die in Ungarn und anderswo vom Bolschewismus zum Faschismus, in England von der Arbeiterregierung zum konservativen Kabinett, in Frankreich vom Linksbund zum Vaincaré und in Deutschland von Ebert zu Hindenburg und zum Bürgerblock geführt habe. Als die Sozialdemokratie das letzte Kabinett März stürzte, sei sie sich über das Risiko eines Bürgerblocks ganz klar gewesen. In früheren Jahren mußten wir über die Gefahr einer solchen Regierung anders denken, mühten wir 1921 und 1923 Koalitionen fast um jeden Preis im Reich zu schließen, um den Frieden und die Republik zu sichern, innen- und außenpolitische Katastrophen zu vermeiden. Heute liegt für den außen- und innenpolitischen Bestand der Republik keine unmittelbare Gefahr vor. Trotzdem risieren wir unter einem Bürgerblock nicht wenig. Die außenpolitische Versteifung, der Mißerfolg der Genfer Verhandlungen, der Stillstand der Verhandlungen um die Räumung des besetzten Gebietes, bedeutet für Deutschland und seine Arbeiter nichts erfreuliches. Wirtschaftspolitisch ist die Verschleppung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen nicht der einzige Schaden gewesen, den die

Rechtsregierung angerichtet hat. Dazu kommt die drohende Erhöhung der Lebensmittelpreise durch Inkraftsetzung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages, dazu kommt die Aussicht eines Reichskontordats, das staatliche Machtpositionen der Kirche abtreiben würde, kommt die Drohung eines reaktionären Schulgesetzes. Im Kampf um die Arbeitszeit hat Marx die Erringung des Zehnstundentages einst als einen Sieg des Prinzipis gefeiert, während heute der Zehnstundentag das Programm der Unternehmer ist, das aber gegenüber unserer Zehnstundentagsforderung einen um so größeren Rückschritt bedeutet, als wir diese Forderung ja bereits einmal verwirklicht hatten. Dieser Programmpunkt wird dem Bürgerblock noch innere Schmerzen bereiten, da die Christlichen Gewerkschaften ihn kaum leicht schließen können. Sie werden es ihren Mitgliedern umheimlich kaum klarmachen können, warum sie lieber mit den Unternehmern als mit der größten politischen Arbeiterorganisation zusammenschließen, mit der sie doch bereits gemeinsame Erfolge erzielt hatten.

Die Annahme, daß eine Partei in der Opposition immer wachse, treffe — wie das Beispiel der deutschen Kommunisten zeige — nicht immer zu. So halten wir auch Opposition nicht prinzipiell für notwendig zur Stärkung unserer antiautoritären Stellung, da zweifellos innerhalb der Regierung für die Arbeiter in Einzelfragen meist etwas mehr zu erreichen sei. Die so erzielten Erfolge dürften auch nicht leichtfertig unterschätzt werden: das überwiegend monarchisch und teilweise absolutistisch regierte Europa ist republikanisch geworden und im Märzkampf gegen Kapp und Wittich haben die deutschen Arbeiter alle Debatten über „bürgerliche Republik“ und „formale Demokratie“ durch ihre Tat erledigt, indem sie dieses Ergebnis ihrer Kämpfe sicherten. Unsere Taktik hole je nach der Situation möglichst das Beste für die Arbeiterklasse heraus. Willkürlich und unfehlbar seien wir nicht, das sei nur die jeweilige kommunistische Parteileitung — bis sie wieder von einer anderen weggejagt würde. Die Sozialdemokratische Partei werde in der Opposition gegen den Bürgerblock noch leichter als bisher der Sammelpunkt und die Kerntruppe für den Kampf der deutschen Arbeiterklasse werden. Die Einheitsfront der deutschen Arbeiterklasse werde durch die Einigung der Sozialdemokratie am besten vorbereitet. Würden die Kommunisten ein Jahr lang nicht auf ihre Weise von der Einheitsfront reden, dann hätten wir sie. (Lebh. Zustimmung.) Sie würde aber auch trotz den kommunistischen Quertreibern kommen. Mehr als je sei heute die Sozialdemokratie die einzige Partei, die praktisch den Kampf für die Masse der Beschäftigten führen könne und führen wolle, um den Sieg für den Sozialismus zu erringen. (Lebh. Beifall.)

Das Ergebnis von Genf.

Kompromisse für Saar und OS. — Nichts für das Rheinland.

Die Einigung in der oberschlesischen Schulfrage.

Genf, 12. März. (Eigener Drahtbericht.) In der Sonnabend-Vormittagsitzung des Völkerbundsrates wurde über den oberschlesischen Schulkonflikt ein Bericht angenommen, der sowohl die Zustimmung der deutschen wie der polnischen Delegation fand und im wesentlichen dem Standpunkt Stresemanns gerecht wird. Es soll vor allem eine schnell funktionierende oberste Entscheidungsstelle für alle noch vorliegenden Streitfälle geschaffen werden. Das Verfahren läuft darauf hinaus, Kinder mit deutscher wie auch solche mit polnischer Sprache, soweit die Eltern das wünschen und die Möglichkeit zur Verfolgung des Unterrichts gegeben ist, Minderheitsschulen zuzuführen. Die letzte Entscheidung bei derartigen Streitfällen liegt bei dem Präsidenten Calonder, der auf Kosten Polens durch einen schweizerischen Pädagogen bei der Behandlung dieser Frage unterstützt wird.

Es handelt sich bei dieser Vereinbarung lediglich um eine Sondermaßnahme zur Regelung eines durch das Genfer Abkommen vom 15. Mai 1922 nicht vorgesehenen Falles. In dem von dem Völkerbundsrat einstimmig angenommenen Bericht wird das ausdrücklich festgestellt. Der Reichsaussenminister hob das in einer kurzen Rede nochmals besonders hervor. (Wir nehmen zu dem Kompromiß, daß wir ungünstiger beurteilen, als unser Genfer Berichterstatter, noch ausführlich Stellung, Red.)

Das Kompromiß in der Saarfrage.

Genf, 12. März. (Eigener Drahtbericht.) Der Völkerbundsrat beendete am Sonnabendabend seine erste Session in diesem Jahre mit der Annahme eines Kompromißvorschlages über das Saarproblem. Die einstimmig angenommene Entscheidung hat folgenden Wortlaut:

„Der Völkerbundsrat nimmt Kenntnis von dem Bericht der Regierungskommission über die Sicherung des Eisenbahnverkehrs und Verkehrs im Saargebiet. Die neue Bahnschutzwache soll in spätestens drei Monaten gebildet sein, bis zu diesem Zeitpunkt werden die französischen Truppen zurückgezogen. Sowohl die Bahnschutzwache wie die Eisenbahnkommission sind der Regierungskommission des Saargebietes unterstellt und nur in außergewöhnlichen Fällen zur Verwendung gelangt. Die Truppenstärke von 800 Mann ist als Höchst-

zahl bestimmt. Die Regierungskommission ist ermächtigt, sie zu erniedrigen, wenn sich hierzu die Möglichkeit erweist.“

Der Annahme dieser Entscheidung ging sowohl am Vormittag wie am Nachmittag des Sonnabends eine mehrstündige Debatte voraus, in die Stresemann wiederholt eingriff. Auch Brand, Chamberlain, Scialoja und Vandervelde beteiligten sich an dieser Aussprache; die einen, um den Standpunkt ihrer Regierung zu vertreten, die anderen, um zu vermitteln, bis man schließlich zu der Abstimmung über die Kompromißentscheidung schritt. Bemerkenswert in der Rede Vanderveldes war der Hinweis auf die Notwendigkeit, ein Mitglied der größten Partei des Saargebietes, also der Sozialdemokratie, in die Regierungskommission einzubeziehen.

Der Präsident der Tagung, Stresemann, schloß die öffentliche Sitzung mit den Worten der Anerkennung für den zurückgetretenen italienischen Untergeneralsekretär des Sekretariats. In einer darauffolgenden Geheim Sitzung erledigte der Rat die Wahl der Regierungskommission für das Saargebiet. Als Präsident wurde Stephens wiedergewählt; er soll so lange im Amte bleiben, bis Kanada einen anderen geeigneten Bewerber präsentiert. Die übrigen Mitglieder der Regierungskommission wurden auf ein weiteres Jahr bestätigt. Der Reichsaussenminister Dr. Stresemann gab hierzu eine Erklärung ab, in der es heißt, daß das belgische Mitglied der Regierungskommission schon sieben Jahre im Amte weilt und ein entsprechender Wechsel angezeigt sei. Dabei müßte ein anderes Land Berücksichtigung finden. Der englische Außenminister machte daran anschließend noch den Vorschlag, die Zahl der Ratsessionen von vier auf drei im Jahre herabzusetzen. Das Sekretariat soll hierüber eine entsprechende Vorlage bis zur nächsten Tagung ausarbeiten.

Die deutschen Arbeiter des Saargebietes danken Vandervelde und Leon Blum

Sie beklagen den deutschnationalen Regierungseintritt

Saarbrücken, 13. März. (Eigener Funfbericht.)

Der am Sonntag abgehaltene Parteitag der deutschen Sozialdemokratie des Saargebietes nahm folgende Entscheidung an: „Der sozialdemokratische Parteitag des Saargebietes dankt dem Genossen Vandervelde, dem unermüdeten und unerschrockenen Kämpfer für demokratische und sozialistische Forderungen im Völkerbundsrat für die tatkräftige Unterstützung der Saarbevölkerung in ihren Wünschen. Der Parteitag begrüßt insbesondere die nach den bisherigen Meldungen erfolgte Regierung Vanderveldes auf Erneuerung eines

Wohnungs- und Siedlungsfragen im Reichstag.

Die Reichstags-Sitzung wurde am Sonnabend vom Vizepräsidenten Richter eröffnet. Die zweite Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums wird bei dem Abschnitt Wohnungs- und Siedlungsfragen fortgesetzt.

Abg. Bill (Dem.) wendet sich gegen die Wohnungspolitik des preussischen Wohlfahrtsministers Hirsfelder. Die Zwangswirtschaft für Wohnungen sei von den Hausbesitzern selbst zum Schutze gegen die Hypothekengläubiger verlangt worden. Nachdem sie jetzt von den Hypothekengläubigern befreit sind, möchten sie die Zwangswirtschaft wieder los sein.

Abg. Hüttmann (Soz.)

weist darauf hin, daß wir in den letzten Jahren wiederholt Auseinandersetzungen über die Wohnungsfragen gehabt haben, ohne daß ein Erfolg eingetreten wäre. Das private Kapital ist gar nicht imstande, die Schwierigkeiten in der Wohnungswirtschaft zu beseitigen. Aus der mangelhaften Bauwirtschaft hat sich ein unerträglicher Zustand entwickelt. 1918 wurden 4,25 Prozent an Wohnungen neu gebaut, im letzten Jahre waren es nur 1,65 Prozent. Im vergangenen Jahre waren, trotz der Notwendigkeit des verstärkten Wohnungsbaues, 75 Prozent der Bauarbeiter ohne Beschäftigung. Auch jetzt herrscht noch große Arbeitslosigkeit im Baugewerbe, trotzdem der Stand des Wohnungsmarktes eine hohe Produktion verlangt. Wir haben im vorigen Jahre 695 000 Eheschließungen gehabt, aber nur 121 000 neue Wohnungen sind hergestellt worden; das Wohnungselend hat sich also noch verschärft. Dabei muß man bedenken, daß nicht nur die fehlenden Wohnungen gebaut werden müssen, man muß endlich auch daran gehen, die schlechten Wohnungen in den alten Häusern, besonders die furchtbaren Mietkaskernen, wie in Berlin und anderen Orten, durch Neubauwohnungen zu ersetzen. Jetzt sollen die Mieten weiter erhöht werden. Wir haben noch gar nicht gehört, ob die höheren Mieterrträge auch dem sozialen Zwecke des Neubaus von Wohnungen zugeführt werden sollen. Der Grundgedanke, von dem sich die Regierung bei der Steigerung der Mieten leitet, ist das Bestreben, die Mieten für neue und alte Wohnungen einander anzugleichen. Die Erhöhung der Mieten ist aber nicht der richtige Weg dazu, es muß vielmehr dafür gesorgt werden, daß die Kaufkraft erheblich gesteigert werden. So haben die Preise in der Ziegelindustrie eine unglaubliche Höhe erreicht, trotzdem es sich hier um eine Produktion im eigenen Lande handelt und eine Einfuhr aus dem Auslande nicht notwendig ist. Aber die Kartelle über hier einen so starken Einfluß aus, wie sonst in keiner anderen Industrie. Will man die Preise für Neubauwohnungen senken, so muß der Kampf gegen den Kartellwucher durchgeführt werden. Wenn die Regierung die Abschaffung hat, die Wohnungsmieten jetzt zu erhöhen, so hätte sie schon im vorigen Jahre dafür sorgen müssen, daß die Löhne erhöht wurden. (Sehr wahr! bei den Soz.) Aber jetzt zu sagen, die Löhne müssen erhöht werden, damit die Hausbesitzer erhöhte Mieten erhalten, das ist keine soziale Politik! Wenn die Löhne jetzt mit höheren Mieten belastet werden, dann müssen sie sich auf anderem Gebiete der Lebenshaltung einschränken, nur ein geringer Bruchteil der Bevölkerung wird imstande sein, durch Erhöhung der Einnahmen die Mieterhöhung aufzubringen. Die Sozialdemokratie verlangt, daß die jetzigen Mieten vorläufig bis zum 1. April 1928 weiter bestehen bleiben sollen. Die Mieterhöhung für gewerbliche Räume in Preußen, die durch die Beseitigung der Zwangsbewirtschaftung eingetretet ist, hat unter den davon betroffenen Kreisen die stärkste Empörung hervorgerufen. Die Sozialdemokratische Fraktion beantragt, daß die Verordnung des preussischen Wohlfahrtsministers darüber wieder zurückgezogen wird. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Roth (Nat.) wendet sich gegen die Anträge der Mietergehung. Man solle in das Mieterschutzgesetz eine Bestimmung einfügen, wonach die Forderung Annahme oder das Versprechen einer höheren Miete für die von der Zwangswirtschaft befreiten Räume mit Geld oder Gefängnis bestraft wird.

Abg. Minnefeld (D. Sp.) gibt der überpaunten Zwangswirtschaft die Schuld daran, daß die heutigen Zustände auf dem Wohnungsmarkt entstanden seien. Der Mieterschutz komme auch wirtschaftlich starken Mietern zugute, während zahlreiche Hausbesitzer Not litten.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns

erklärt, daß alle Parteien in den Grundfragen einig seien: Beseitigung der Wohnungsnot, der Arbeitslosigkeit, Senkung der Kaufkraft. Darüber hinaus sei aber die Beteiligung des Privatkapitals und die Angleichung der Steuern und Abgaben notwendig. Was die Lage der Mieter nicht sein. Aber die Zeit für eine Mietserhöhung sei heute günstiger als im vergangenen Jahre, da die Löhne eine steigende Tendenz aufwiesen. Die Freigabe der gewerblichen Räume sei Sache der Länder. Der Arbeitsminister kann also die preussische Verordnung nicht aufheben. Dagegen werde er die Anrufung von Schiedsstellen vorschreiben.

Abg. Krüger-Kostoff (Soz.)

Im außerordentlichen Haushalt des Reichsarbeitsministeriums sind 15 Millionen Mark zur Förderung des Wohnungsbaues eingestellt worden, von denen 2,5 Millionen auf die Kriegsbeschädigten und 12,5 Millionen auf die Beamten, Arbeiter und Angestellten des Reichs entfallen. Wir beantragen, diese Position um 5 Millionen zu erhöhen und von den 20 Millionen 8 Millionen zur Förderung des Wohnungsbaues für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen zur Verfügung zu stellen. Wir sind der Meinung, daß die Deutsche Republik vor allem für die tuberkulösen Kriegsbeschädigten zu sorgen hat, also für solche Leute, die zu einem großen Teil ohne Wohnung sind, die keiner gedenkt und die in allererster Linie in gesunden guten Wohnungen untergebracht werden müßten. Wir haben im ganzen 41 688 lungenerkrankte Verlorungsbedürftige, davon aus dem Krieg allein 29 590 (Hört! Hört! links). Wenn es bei dem bisherigen Zuschuß bleibt und wenn man den Kriegsbeschädigten für den Bau eines kleinen Häuschens eine Hypothek von 400 Mark für die Folgezeit zur Verfügung stellen würde, dann würden in ganz Deutschland 625 Kriegsbeschädigte davon betroffen sein, also gegenüber der großen Zahl von rund 40 000 eine außerordentlich kleine Zahl, die in den Genuß einer guten Wohnung kommen kann. Wenn man das weiter berechnet, dann würden insgesamt 140 Jahre vergehen, um alle diese Kriegsbeschädigten in gesunden Wohnungen unterzubringen. (Hört! Hört! links.) Bei den jetzigen Zuständen würden in einer preussischen Provinz insgesamt nur 15 bis 20 Kriegsbeschädigte beschäftigt werden können. Nach Mecklenburg sind beispielsweise im Jahre 1925 ganze 5000 Mark gekommen, davon hat man gerade zwei Kriegsbeschädigte berücksichtigt. Im Jahre 1926 sind mit 22 000 Mark Ueberweisung neun Beschädigten Zuschüsse gewährt worden. In diesem Jahre sollen aus dem gleichen Betrag elf lungenerkrankten Beschädigten je 2000 Mk. gegeben werden. Den 4510 Hinterbliebenen ist nicht ein einziger Pfennig zur Verfügung gestellt worden. (Hört! Hört! bei den Soz.) Baden hat 56 100 Kriegsbeschädigte; nach dem jetzigen Nachschuß könnten dort im ganzen 17 Kriegsbeschädigte beschäftigt werden. So darf es nicht weitergehen. Das Reich und der Reichstag müßten gerade für diese Armen noch die nötige Summe. Wir wollen uns aber zunächst mit den von uns beantragten 5 Millionen begnügen und erwarten, daß der Reichstag unsern Antrag zukünftig.

Abg. Göttem (Komm.) beantragt auch von sich aus, daß die Mieten bis 31. März 1922 nicht gesteigert werden dürfen.

Abg. Traummel (Ztr.) weist darauf hin, daß ohne öffentliche Bauzulüsse bei den heutigen Kreditverhältnissen der private Wohnungsbau nicht gefördert werden könne.

Abg. Dr. Jörsfen (Wp.) beklagt, daß der Hauswirt niemals Herrhergeilte gehabt habe. Die Befreiung von einem Teil der Hypothekenzinsen spiele keine Rolle, da der Hausbesitzer heute nur 20 bis 30 Prozent der Miete erhalte. (?) Tatsächlich sei der Hauswirt bei der Zwangswirtschaft der einzige Leidtragende.

Abg. Dr. Steiniger (Nat.) hält die Zahlen der Wohnungsuchenden, die von der Linken genannt wurden, für weit übertrieben. Nichts spreche dafür, daß es mehr als 100 000 wohnungsuchende Familien gebe. Es werde jetzt viel mehr gebaut als im Frieden.

Frau Lübers (Dem.) weist den kommunistischen Redner auf die schlechten Wohnungsverhältnisse in Rußland hin, die sogar mit Hilfe ausländischen Kapitals gemildert werden sollen.

Abg. Tempel (Soz.)

fordert eine stärkere Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung, die eine Aufgabe von großer geschichtlicher Bedeutung sei. Die zur Verfügung stehende Landmenge ist außerordentlich groß, allein in Norddeutschland befindet sich kulturfähiger Boden in einem Umfang, der größer ist als ganz Bayern. Es kommt vor allem darauf an, Landarbeiter aus Ostpreußen, dann aber auch überflüssige Glieder aus Bauernfamilien und kleine Leute aus Hannover und anderen Westgebieten anzusiedeln. Die Besitzverteilung in den sieben preussischen Ostprovinzen ist unhaltbar. Es müßte dort eine ganze Armee von Bauern hingeschickt werden, das wäre der beste Pazifismus, den wir treiben könnten. Wir erleben dagegen, daß die landwirtschaftliche Bevölkerung in diesen Gebieten noch wesentlich geringer geworden ist. Warum kommt die Siedlungsbewegung nicht weiter? Weil ein Krieg zwischen den Behörden ausgebrochen ist; die großen Herren streiten sich und die Bauern haben den Schaden. Der große Aufwand der letzten Jahre ist ohne Nutzen verfallen. Die notleidenden Bauern haben von den zur Verfügung gestellten Summen bisher nichts erhalten, weil die Behörden sich verweigern (Hört! Hört! bei den Soz.) Die Landbesiedlungsgesellschaften arbeiten vielfach mit einem zu großen Apparat. Unter dem Druck der Öffentlichkeit müssen die in Betracht kommenden Beamten gezwungen werden, den Willen des Reichstags auszuführen. Die Sozialdemokratie beantragt nunmehr, daß alles Land im Osten, das bei den einzelnen gut 750 Hektar überschreitet, dem Reich zur Besiedlung zur Verfügung gestellt wird. Wir werden sehen, ob die anderen Parteien mit uns den kleinen Bauern helfen wollen.

Der Redner verlangt dann, daß für den Nachschuß eine Dauerregelung geschaffen wird. Das jetzige Provisorium führt zu großen Unklarheiten. Die Hälfte der Landwirte ist daran interessiert. Wir begnügen es, daß jetzt auch die Bauern politisch erwachen und sich der Führung durch die Großagraren entgegenstellen wollen. Wir Sozialdemokraten werden alles tun, dieses politische Erwachen der Kleinbauern zu fördern. (Beif. Beifall bei den Soz.)

Abg. Bed-Oppeln (Ztr.) bezeichnet gleichfalls das Verhältnis zwischen Groß- und Kleinbetrieben in den städtischen Provinzen als sozial ungesund.

Abg. Westermann (D. Sp.) wünscht, daß nicht nur die Neusiedlung, sondern auch die Anliegersiedlung gefördert werde. Man müsse aber auch den Schutzwillwünschen der alten Landwirte mehr entgegenkommen.

Abg. Bug (Komm.) behauptet, daß die höheren Beamten in Preußen nicht allein daran schuld seien, wenn die Siedlung in den Ostprovinzen nicht vorankomme, die Parteien, die im preussischen Landtag die Mehrheit hätten, seien ebenso verantwortlich zu machen.

Abg. Rönneberg (Dem.) macht darauf aufmerksam, daß Deutschland eine Insel des feudalen Großgrundbesitzes in Europa zu werden droht. Wir brauchen endlich eine Forderung der Besitzverteilung; wenn das bisherige Tempo beibehalten wird, könne es zu gefährlichen Umwälzungen kommen.

Abg. Behrens (Nat.) wünscht, daß den Landarbeitern mehr als bisher Aufstiegsmöglichkeiten gegeben werden. Die Zinsfrage für die Siedlungen seien immer noch viel zu hoch.

Es folgt der Abschnitt Verjüngungsweien.

Abg. Haffner (Soz.)

erklärt, daß die Kriegsbeschädigten nicht ohne Groll vernehmen werden, daß zur Besprechung ihrer Angelegenheiten nur wenige Minuten zur Verfügung gestellt worden sind. Bei den ärztlichen Untersuchungsstellen bestehen noch schwere Mängel. Eine lange Wartezeit ist oft notwendig, ehe ein Antragsteller überhaupt eine Vorladung bekommt. Es handelt sich hier nicht um einen vorübergehenden Zustand. Die Versorgungsämter können sich noch immer nicht dazu entschließen, ihre Vertrauensärzte außerhalb des Kreises der angestellten Ärzte zu nehmen. Den Kriegsbeschädigten, die sich für ihr Vaterland geopfert haben, muß eine bessere Behandlung zuteil werden. Die soziale Berufsberatung für die Kriegerverwundeten muß verbessert werden. Die Heilbehandlung für die Hinterbliebenen muß durchgeführt werden. Die unsoziale Zusatzrente muß abgebaut und in die eigentliche Rente eingebaut werden. Wie

Aus aller Welt.

Thomas Manns Wirtshaus Empfang.

Auf Einladung des Pen-Clubs traf Thomas Mann, wie Ost-Expres meldet, in Wirtshaus ein. Es findet im Lokal des Pen-Clubs ein Empfang statt. Thomas Mann wird einen Vortrag halten. Mehrere polnische Blätter, darunter auch „Wissenschaft“, bringen sympatisch gehaltene Begrüßungsartikel, welche die Pflege der kulturellen Beziehungen, unabhängig von der politischen Konstellation, willkommen heißen. Mehrere Rechtsblätter senden dem Besuch allerdings keine Beachtung. Das literarische Blatt „Wiedomosci Literackie“ widmet Thomas Mann eine Sondernummer.

Todesurteil.

Das Schwurgericht Stettin verurteilte den 33-jährigen Landarbeiter Wilhelm Ehrlich aus Gaden, Kreis Greifenhagen, der am 11. Mai 1926 seine Frau durch zehn Beißhebe getötet hatte, zum Tode.

Katze wieder verhaftet.

Der Berliner „Kaufmann“ Juan Kullster, der seit Monaten die Gerichte beklagt, aber Anfang Februar wegen starker Verschlechterung seines Gesundheitszustandes aus der Haft entlassen worden war, ist am Sonnabend vormittag wiederum verhaftet und als Untersuchungsgefangener in das Krankenhaus eingeliefert worden. Kullster soll eine Erholungsreise nach dem Auslande geplant haben. Die Staatsanwaltschaft befürchtete, daß er davon nicht mehr zurückkehren werde.

Verficherung gegen Regen.

Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherungen hat einem großen Versicherungsunternehmen die Genehmigung erteilt, Versicherungen auf Regenschnee abzuschließen. In Frage kommen vor allem Gattler in Ausflugsorten und in der Umgebung von Großstädten sowie Bade- und Kurorte. Auch Sport- und Rennvereine sollen in die Versicherung einbezogen werden können. Es werden zwei Arten von Versicherungen unterschieden, die Totalsicherung oder die Einnahme- und Ausfallversicherung.

steht es mit der Wiedereinführung der Geschlechtsfreiheit bei den Verjüngungsgerichten? Wann wird endlich die vom Reichstag im vorigen Jahre geforderte Verbesserung der Verjüngung der Kriegsbeschädigten durchgeführt? Die Regierung hat sich bisher darüber ausgesprochen. Die Tatsache, daß sich die Kriegsbeschädigtenorganisationen nicht am Volksturntag beteiligen, läßt auf eine sehr verzögerte Stimmung in ihren Kreisen schließen. Jetzt muß endlich alles geklärt, um das bisher an den Kriegsbeschädigten verübte Unrecht wieder gutzumachen. (Beif. Beifall bei den Soz.)

Abg. Weber-Düffelort (Komm.) bezeichnet die Verjüngungsgerichte als Verschleppungsstellen und Anarchozentren.

Ministerialdirektor Hermsdorfer teilt mit, daß die einseitige Heilbehandlung im Evidenzsachen mit den Fürsorgestellen in Aussicht genommen sei.

Das Haus geht nunmehr zu den Abstimmungen über. Der Haushalt wird nach den Beschlüssen des Haushaltsausschusses verabschiedet. Der sozialdemokratische Antrag auf Erhöhung der Mittel für den Bau von Wohnungen für Kriegsbeschädigte und Beamte, Angestellte usw. des Reichs von 10 auf 20 Millionen wird abgelehnt. — Eine größere Anzahl von Anträgen wird den Ausschüssen überwiesen, darunter der sozialdemokratische Antrag, wonach Innungsgerichtsverfahren vorläufig nicht erichtet werden sollen. — Angenommen wird ein Antrag der Regierungsparteien, wonach die obersten Landesbehörden für Räume, die vom Mieterrecht ausgenommen sind, allgemeine Grundätze über die Gesichtspunkte aufzustellen haben, die unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse für die Beurteilung der Angemessenheit des Mietzinses von Bedeutung sind. Die oberste Landesbehörde kann anordnen, daß einer Klage, mit der die Herausgabe eines vom Mieterrecht ausgenommenen Raumes verlangt wird, ein Schiedsverfahren vor dem Mietungsamt vorausgehen hat.

Dann verläßt sich das Haus auf Montag nachmittag.

Aus dem Reiche.

Der ehemalige Staatssekretär v. Kühmann wurde am Sonnabend in Berlin unter den Linden von einem Motorradfahrer überfahren und schwer verletzt. v. Kühmann erlangte erst am Sonntag vormittag das Bewußtsein wieder. Sein Befinden hat sich inzwischen zwar gebessert, ist aber immer noch ernst und gibt zu Bedenken Anlaß.

Antikommunistischer Krawall in Köln. Die städtische Kultusgemeinschaft wählte am Sonnabend für ihre Präzedenzentsprechung ihre Vertreter. Eine Anzahl Komrades überfiel am Samstagabend ein Wahllokal. Es entstand ein großes Handgemenge, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Die Polizei mußte eingegriffen werden und unter Verwendung des Gummistockpöbels Ruhe schaffen. Einige schwarz-weiß-rote Kaufbolde wurden verhaftet.

Die österreichische Sozialdemokratie lehnt Vereinbarungen mit Kommunisten ab.

Wien, 12. März. (Eig. Drahtbericht.) Die kommunistische Parteileitung hatte vor einigen Tagen an den sozialdemokratischen Parteivorstand einen Brief gerichtet und sich bereit erklärt, ihre Anhänger bei den Wahlen zur Stimmabgabe für die Sozialdemokraten aufzufordern, falls die Sozialdemokraten sich verpflichten, im Falle der Eroberung der Mehrheit eine ganze Anzahl von Forderungen durchzuführen. Der Parteivorstand der Sozialdemokratie hat sich inzwischen mit dieser Forderung beschäftigt und beschloffen, der kommunistischen Parteileitung folgende abgegebene Antwort zukommen zu lassen:

„Die Sozialdemokratische Arbeiterpartei kann in dem Wahlkampf selbstverständlich nur für ihr eigenes Programm kämpfen und sich, wenn sie die Mehrheit erobert, selbstverständlich nur von den Grundzügen ihres eigenen Programms leiten lassen. Der Parteivorstand ist daher nicht in der Lage, zu dem Zwecke von Wahlvereinbarungen mit anderen Parteien in Verhandlungen über das Programm der Sozialdemokratie einzutreten. Der Zusammenschluß aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie, die gewaltigen Geschäfte, welche die Banken und Großindustriellen zum Kampfe gegen die Sozialdemokratie bereitstellen, beweist zur Genüge, daß die kapitalistische Bourgeoisie die Arbeiterklasse zu schlagen hofft, indem sie alle ihre Kräfte gegen die Sozialdemokratie konzentriert. In dieser Lage bedeutet jede Stimme, die nicht für die Sozialdemokratische Arbeiterpartei abgegeben wird, eine Stärkung der antimarkistischen Einheitsfront der von Geiseln gebildeten Koalition gegen das Proletariat. Wir hoffen, daß jeder klassenbewusste Arbeiter aus dieser Lage die notwendigen Konsequenzen ziehen wird.“

Ein mutiges Manifest litauischer Professoren. Ein von der Mehrheit der Professoren der Universität Kowno unterzeichnetes politisches Manifest mit scharfer Kritik der durch den faschistischen Staatsstreich aus Kowno gekommenen Regierung ist im Universitätsgebäude am schwarzen Brett angehängt worden. Die Presse Litauens hat es bisher immer noch nicht veröffentlicht dürfen und nur ganz kurze, von der Zensur genehmigte Inhaltsangaben, gebracht. Die in der Universitätszeitung in dieser Weise erfolgte Veröffentlichung ruft die Bitterung der Regierungspresse hervor und auch die litauischen Blätter nennen die „Befanlichmachung des hochverräterischen Dokuments“ eine unerhörte Herausforderung.

Ausessarabien wird gemeldet, daß die rumänischen Behörden dort den verstärkten Belagerungszustand verhängt haben. Die Ursache dieser Maßnahme ist in den anhaltenden Protestkundgebungen der Bevölkerung zu suchen, die sich entschieden gegen die Einführung rumänischer Gesetze wehrt.

Diesen Krankenschwestern Suizidopfe tragen?

Die schwedische Presse beschäftigt sich sehr eifrig mit der aufregenden Frage, ob eine Krankenschwester einen Suizidopfe tragen dürfe. In der schwedischen Gesellschaft besteht nämlich die etwas eigenartige Auffassung, daß eine Krankenschwester ohne langes Haar einfach unmöglich sei. Eine schwedische Zeitung hat nun vor kurzem darüber eine Rundfrage unter den Ärzten veranstaltet. Alle Ärzte erklärten, daß gerade für eine Krankenschwester das kurze Haar empfohlen werden müsse, da es leichter zu waschen sei. Außerdem sei ja eine Krankenschwester genau ein Mensch wie alle anderen, und sie könne der Mode ebenso folgen wie jede Frau, die im beruflichen Leben stehe. Man behauptet aber in Schweden, daß die Krankenschwester langes Haar tragen müsse. Weil langes Haar ein „Zeichen von mildem Charakter“ sei. Eine schwedische Zeitung erwiderte auf dieses Argument, daß die chinesischen Soldaten langes Haar trügen (?) und sicher keinen milden Charakter zeigten. Andererseits hätten die mittelalterlichen Mönche kurzes Haar getragen, während die allgemeine Mode sogar Männern langes Haar vorgeschrieben habe, und die Mönche müßten doch einen milden, guten Charakter gehabt haben! Man sieht, mit welchem Aufwand an Temperament und Ernst man sich mit dieser Frage in Schweden beschäftigt.

38 Schulkinder verbrannt.

In Karawaitke (Rußland) brach in einem Schulgebäude während des Unterrichts plötzlich ein Feuer aus, durch das das Gebäude vollkommen eingeschmolzen wurde. Nur der geringste Teil der Schüler konnte sich retten, etwa 30 Schulkinder sind in den Flammen umgekommen.

Drohnader Gedrutsch in der Krim.

Am Südufer der Krim drohen für die nächste Zeit gewaltige Gedrutsche. Auf der Strecke zwischen Sewastopol und Jalta befindet sich das Gelände des Teil ins Meer abfallenden Uferstreifens in voller Bewegung. Die Gesteinsblöcke, mit der sie die Erdmassen vorwärts bewegen, beträgt ein Meter täglich. Der Gedrutsch hat bereits die berühmte Kurortstadt, die der Krim entlang nach Jalta führt, erreicht. Voraussichtlich wird ein Uferstreifen von 20 bis 30 Kilometer Länge in das an dieser Stelle außerordentlich tiefe Meer stürzen.

Großer Messe-Verkauf

Vom
14.
März

zu Einheitspreisen

Wir haben für diese Verkaufsveranstaltung in den bedeutendsten Webereien große Posten Qualitätswaren eingekauft und bringen solche ausnahmslos zu den fabelhaft billigen Einheitspreisen zum Verkauf.

Außerdem gewähren wir während dieses Messe-Verkaufs noch auf diese Einheitspreise **10% Rabatt** welcher in bar an den Kassen vergütet wird

Bis
19.
März

Jeder Artikel 0.50	Jeder Artikel 1.00	Jeder Artikel 2.00	Jeder Artikel 3.00	Jeder Artikel 4.00	Jeder Artikel 5.00
2 Frotteerhandschuhe weiß u. bunt gemustert	10 Battist-Taschentücher pa. Qualität mit bunt. Kante	Pullover pa. Kunstseide	Herren-Taghemd aus gutem Wäschestoff	Damast-Tischtuch herrl. Muster 130x165	Wäschetuch-Bezug 1 Deckbett, 2 Kissen
Zierdeckchen bunt bestickt	Wäschetuch-Kissen Größe 80x90, zum Knöpfen	Seiden-Mako-Strümpfe besonders haltbar Paar	Leinen-Borde, 4 Meter bunt bedruckt, 45 cm	Steckkissen mit reich. Hohlraum	4 Meter Züchen zum Deckbett
Kinderschlüpfer pa. Trikot, viele Farb., Paar	3 Gerstenkorn-Handtücher feine Qualität	Kunstseidene Schlüpfer in allen modernen Farben	Wachstuch gute Qualität, 2 Meter	1 Gedeck mit 6 Servietten	Berufsmantel pa. Qualität
Hemdentuch prima Qualität, 1 Meter	Kostume-Schals pa. Kunstseide mit Quaste	Rohlsaum-Kissen Größe 80x100, reich garniert	Tüll-Stores mit großem Mittelstück	Züchenstoff 4 Meter zum Deckbett	Möbelstoff 130br., Verdure-Must., 2 Mr.
Küchenhandtuch grau/weiß gestreift	Pulloverstoff moderne, oparte Muster, Mr.	Bettlaken pa. Stuhluch, 140x200	Nachthemd mittelfein mit farb. Paspel	6 Damast-Servietten erstklass. Qualität	6 Küchenhandtücher rein Leinen, weiß u. bunt.
3 Staubtücher gelb mit roter Kante	Damenschlüpfer innenseite gerauhlt, Paar	3 Meter Perkal für 1 Oberhemd	Waffel-Bettdecke weiß mit Franse	Wandbehang bedruckt, mit Franse	1 Tischdecke weißer Grund mit reicher Bunstmuster.
Knabenschürze neil verorbeltet	Servierschürze pa. Linon	Handscheld pa. Zephyr	Monteur-Bluse blau, Haustuch	Tüllstores m. Volant u. ausdr. Mittelstck.	2 weiße Tischtücher pa. Damast-Quall., 110x110
Erstlingsjäckchen mit Hekelkänichen	3 Taschentücher pa. Linon, bunt kariert	Schleusen-Gardinen Tüllgewebe, 5 Paar	Kinder-Kleidchen reine Wolle, gestrickt	Waffel-Bettdecke bunt, mit Franse	Konditor-Jacke prima Körper
2 Mundtücher mit bunter Kante	Damenhemd Trägerform mit Sückerel	Kunstseidenes Unterfeld in allen modernen Farben	Vorhang-Körper 130 cm breit, 2 Meter	Kinderpullover retrende Neuheiten	Herren-Oberhemd pa. Perkal, moderne Muster
Jeder Artikel 6.80	Jeder Artikel 7.80	Jeder Artikel 8.80	Jeder Artikel 9.50	Jeder Artikel 10.50	Jeder Artikel 12.50
Bettvorleger prima Velourplüsch	Ueberschlaglaken mit reicher Sückerel	Linonbezüge 1 Deckbett, 2 Kissen, pa. Qual.	Trikoline-Oberhemd erstklassige Qualität	Madrasgarnitur herrliche Farbstellungen.	Wallisbezug 1 Deckbett, 2 Kissen
Divandecke moderne Muster m. Franse	Haargarn-Bouclé Vorlage, Größe 60x120	Ziegenfell hellgrau oder braun	Mohair-Vorlage Größe 50x100, rot, illu, gold	Jute-Brüssel-Teppich Gr. 130x200, mod. Muster	Ueberschlaglaken m. Loch- u. Fischsch-Schick.
Züchenbezug 1 Deckbett, 2 Kissen	6 Reinlein. Handtücher prima Gerstenkorngewebe	2 Dowlas-Bettlaken Gr. 140x200, kräftige Qual.	Künstlerdecke weißer Grund mit Blumen	Rohlsaumgedeck m. 6 Servietten, bi. Damast	Imit. Perser-Brücke zweiseitig leucht. Farben
Kunstler-Garnitur herrliche Blumenmuster	Madrasgarnitur mit herrlichen bunt. Effekt.	Kinderkleidchen m. Falten, Röckchen gestickt	Schiffdecke Wolle, grün m. Blumenkante	3 Rolltücher rein Leinen, Gr. 85x200	Steppdecke beidse. Satin, Halbwoollfütterung
Damen-Hemdlose m. reich. Valencienn. Spitze	Pullover reine Wolle, oparte Muster	1 Coupon 15 Meter Madapolame, feinstädig	Gute Perser-Brücke Größe 90x180, zweiseitig	Kunstlergarnitur bester Kellstoff mit Volant	Damen-Strickjacke reine Wolle, 1/2 lang
1 Gedeck mit 6 Servietten weiß mit bunter Kante	Wollfries 150 cm breit, grün, gold, bordo	10 Meter Barchent eisenstark, für Hemden	Linonbezug reich gestickt, a. Linon	12 Gebild. Handtücher grau	Linonbezug erstkl. Qual., z. Knöpfen
Tüllbettdecke über 2 Betten, herrl. Mittelst.	Inlett-Bettbett prima Körperware	Herren-Strickweste mit Punkt-Effekten	Divandecke Persermuster, 140x280	Tischdecke best. Gobelingew., 140x170	Damen-Hemdlose Crépe de Chine, entrück. Neuheit
2 gestickte Kissen mit reicher Sückerel, 80x100	Damast-Tischtuch rein Leinen, extra schwer	12 Küchen-Handtücher reine Leinen, schwere Qual.	Etamin-Bettdecke über 2 Betten, reich garniert	Frackoberhemd bestes Wäschetuch	Linonbezug reich bestickt

Ohlauer Straße 75 **Deutsches Kaufhaus G. m. b. H.** Ohlauer Straße 75

Stadttheater
Montag 8 Uhr:
14. Abn. Vorstellung
Serie D
„Ganneles
Simmelfahrt“
„Der Zauberer“
Dienstag 8 Uhr:
„Der Mikado“
Mittwoch 8 Uhr:
15. Abn. Vorstellung
Serie B
„Die
Regimentsstocher“
„Der Zauberer“

Schauspielhaus.
Operettenbühne
Tel. Stehen 3298.
Täglich 8 Uhr:
„Adieu
Mama!“
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
In neuer Vorbereitung!
„Die feurige
Griechin“

Lobe-Theater
Tel. Ring 6774
Montag, Dienstag,
abends 8 Uhr:
„Torquato Soffo“

Thalia-Theater
Tel. Ring 6700
Montag, Dienstag,
abends 8 Uhr:
„Polpone“

Wir erwarten Sie zu unsere:

Großen Moden-Schau

Wir zeigen Ihnen die neuesten Frühjahrs-
Moden in Damen- und Herren-Kleidung
Damenputz, durch eine Fülle
aparter Neuheiten

Mittwoch, den 16. März
Donnerstag, den 17. März
Freitag, den 18. März

Nachmittag 4 Uhr
im **Hotel „Schlesischer Hof“**
Bischofstraße 415

Gebr. Barasch, S. M.
Kostenlose Kartenausgabe
Geschäftsleitung
I. Stock

„Weg ist er“
Hedert Kasten, Botschaft, Versicherung,
Altenz. Zu haben zu 0.30 und 0.50 Mk in den
Apotheken, Drogeriehandlungen und Niederlagen, wo
Plakate hängen. — Alleiniger Fabrikant
Paul Kundera, Karelitz.

Hermann Roth, Sonder-Strickel
Groß- und Kleinvertrieb, Hammerstr. 52/53, 6821
Wie der Weltkrieg entstand.
Das einzige Werkmaterial auf
die Entstehung des Krieges
150 Seiten Preis nur 60 Pf.
Vollmacht - Buchhandlung

Achtung! Eltern!
Hört im Rundfunk die für Ostern wichtigen
Vorträge über:

Berufsberatung

23. März, abends 10 15 Uhr:
Berufswahl und Berufseignung
24. März, abends 10 15 Uhr:
Berufswahl der Mädchen
25. März, abends 10 15 Uhr:
Berufsweg der Knaben

Elternstunden

18. März, abends 7 35 Uhr:
und
25. März, abends 7 30 Uhr:
In welche Schule schieke ich mein Kind?
1. April, abends 7 35 Uhr:
Ins Leben hinaus!
8. April, abends 7 35
Mein Kind ist sitzen geblieben

Liebig-Theater
Täglich 8 Uhr:
International. Varieté
Eintrittspr. 7 50 Pf. an.
Jeden Sonntag
nachmittags 3 1/2 Uhr
Familien- und
Kinder-Vorstellung.
Das volle Programm
zu ermäßigten Preisen.
Druckerei Volkswacht!
Verlag moderne Druckmaschinen
Verlag 2. Hauptstr. 4/6

Ihre schriftlichen Arbeiten
erledigt billigst Schreibbüro Breslau 13, Moritzstr. 23

Arbeitsmarkt

Hiesige Silberwarenfabrik

sucht tüchtige, saubere
Besteckschmiede
Bewerbungen unter St. 436 an die Geschäftsst. d. 349

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 14. März.

Breslauer Frühjahrsmesse.

Megen der schlechten Wirtschaftslage und dem polnischen Zollkrieg hat man die letzte Herbstmesse ausfallen lassen, doch sowohl die gleichen Verhältnisse noch fortbestehen hat man sich doch zur Veranstaltung einer Frühjahrsmesse aufgerafft...

Musikfest: haben auch die Konsulate von Mexiko und Argentinien Erzeugnisse ihrer Länder, während das Italien Waffeln durch Plakate ansehend zum Besuche laden will...

Der Besuch der Messe war gestern von Anfang an sehr hart. Eine Ueberfülle am Abend ergab, daß in Textilien das Geschäft sehr rege gewesen ist, besonders in Fantasiewaren...

Die Ausstellung Elektrizität, Haushalt, Schaufensterkunst und Technik bleiben bis zum 20. März erhalten, vielleicht auch die Ausstellung über Kunststoffe, über die noch verhandelt wird.

Fridericus bei den Kommunisten.

Ein Geschäftsmann überfand uns den Anschlag eines Briefes, den er von der kommunistischen Inzeratenzentrale in Berlin erhalten hat. Den Brief liest natürlich die Fridericusmarke, gegen die die Kommunistenpresse öfter auch zu schreiben pflegt...

Jubiläumsfeier der Gartendirektion.

Am 5. März veranstaltete die Gartendirektion im Vincenzhaus wiederum eine Jubiläumsfeier für vier ihrer Beamten, an der alle Kollegen und Angestellten mit ihren Frauen und erwachsenen Kindern teilnahmen.

Unser Bezirksparteitag.

Am Sonnabend nachmittag 4 Uhr trat der sozialdemokratische Bezirksparteitag im kleinen Saale des Breslauer Gewerkschaftshauses zusammen. Die Männerabteilung des Volkschores begrüßte ihn durch ein Kampflied, worauf Bezirkssekretär Macho die Begrüßungsansprache hielt.

Der Redner begrüßte dann noch besonders den Genossen Eberle als Vertreter des Görlitzer Bezirks, und die verschiedenen Behördenvertreter, die dem Parteitage als Gäste beizwohnten.

Nach einem weiteren Liede der Arbeiterjünger wurde zur Bürowahl geschritten. Zu Vorkandidaten mit gleichen Rechten wurden Macho und Dr. Eastein-Breslau sowie Feldmann-Langensielau gewählt. Weiter zu Schriftführern Funke-Breslau, Adelt-Trebniß, Dittlie-Neumarkt und Bözer-Frankenstein.

Der Geschäftsbereich lag gedruckt vor und wurde von Macho näher besprochen. Die Tätigkeit der Partei ist heut viel umfangreicher als früher.

Am Jahre 1925 war die politische Gleichgültigkeit noch sehr groß. Die heftigsten parlamentarischen und außerparlamentarischen Kampfe um die Jolte und die Aufwertung haben die Parteien nicht in dem Maße berührt, wie es notwendig gewesen wäre.

Wirtschaftlich war das letzte Jahr das traurigste seit Menschengedenken. In Breslau eine tiefe Arbeitslosigkeit, im Bergbau Freierziehungen, gänzliches Daniederliegen der Textilindustrie, fürchterliche Lage in der Grafschaft Glatz, trotzdem aber sind wir organisatorisch vorwärts gekommen.

Schädcl darauf mit warempfundenden Worten seiner und seiner Mitjubilare Freude für die Ehrung und Anerkennung Ausdruck verleihen hatte, gelangte, durcheinand, von frohem Gesang und Vorträgen, die Gefelligkeit zu ihrem Recht.

der Umfang der Jugendbewegung. Der Bezirksbildungsausschuß weiß dagegen von sehr ersehnlichen Fortschritten zu berichten und ebenso können dies die Arbeiterwohlfahrtsausschüsse. Seit dem Zusammenbruch der kommunalpolitisch tätigen Genossen am 27. September 1925 ist auf 51 Konferenzen eine ganz außerordentliche Schulungsarbeit geleistet worden.

Das Jahr 1926 ist ein Jahr der Arbeit und auch des Aufstiegs in der Bezirksorganisation gewesen. Das Jahr 1927 muß ein Jahr des vollkommnen Aufbaus unserer Organisation werden, wenn wir 1928 gründlich abrechnen wollen.

Der Redner bittet, solche nirgends zu verwenden. Lokus-Breslau berichtet über die Preise im Bezirk. Auch mit dieser ist es vorwärts gegangen. Der „Proletarier aus dem Eulengebirge“ erhöhte seine Verlegerzahl um 600, ebenso der „Volkswacht“ in Hindenburg um mehrere Hundert.

Vorsitzender Dr. Eastein dankt der Vertorbenen. Führende Genossen und einfache Soldaten hat uns der Tod wieder in großer Zahl entzissen. Besonders dankt Redner des alten Breslauer Parteiveteranen Funke und des Genossen Wierzig in Neurade. Die Anwesenden haben sich von ihren Plätzen erhoben.

Walter Müller gibt den Bericht der Mandatsprüfungskommission. Es sind 86 stimmberichtigte Delegierte anwesend, 4 fehlen noch. Außerdem sind 11 Vertreter des Bezirksvorstandes sowie verschiedene Abgeordnete vom Reichstag, Landtag und Provinziallandtag anwesend.

Der Bericht des Vorstandes wird an Reichstagspräsidenten Löbe ein Telegramm geschickt, worin dem alten Führer, Vorkämpfer und Freunde halbtägige Genußung gewünscht wird.

Bernhardt-Breslau gibt den Revisionsbericht. Er tadelt, daß aus einzelnen Orten die Abrechnungen nicht immer pünktlich genug eingehen und auch die vorgeschriebenen Formulare manchmal nicht benutzt werden. Die Karte selbst ist in besser Ordnung. Dem Kassierer und dem ganzen Bezirksvorstande wird Entlastung erteilt.

Die Debatte dreht sich fast ausschließlich um die eingereichten Anträge. Es beteiligen sich daran Kleinert-Klettendorf, Deutsch-Deis, Reiser-Deis, Karl Pietik-Breslau, Anstoch-Ohlau und Adelt-Trebniß. Zwischenbericht berichtet Dr. Lewin-Breslau von guten Fortschritten der Jungsozialisten, und Stape-Breslau empfiehlt, den „Selbsthilfe“-Standal im Provinziallandtag gehörig zu beachten. Daß alle bürgerlichen Parteien den Landeshauptmann v. Thaer zu bedeu verurteilt haben, muß bei der Agitation gehörig ausgenutzt werden.

Bei der Abstimmung wurde der folgende Antrag der Ortsgruppe Dels angenommen, die anderen aber abgelehnt: Der Bezirksparteitag beschließt: Sämtliche Abgeordnete, Angestellte und Funktionäre der SPD, sollen den an ihren Wohnorten sich befindlichen Arbeiter-Konjunktionsvereinen angehören. Die Mittagsloblichkeit soll stets in Wort und Schrift auf die im sozialistischen Sinne wirkenden Konjunktionsvereine aufmerksam gemacht und zum Beitritt aufgefordert werden.

Ein Antrag Kühn, eine Marke zu 50 Pf. herauszugeben, die den Genossen in gehobener Stellung zu empfehlen sei, wurde dem Bezirksvorstande überwiesen, da diesem der Antrag nicht weitgehend genug erschien. Damit waren die Arbeiten vom Sonnabend beendet.

Die Wahlen zum Bezirksvorstand.

In den Bezirksvorstand wurden die Genossen: Winger, Funke, Eastein, Frau Thomas-Franz, sämtlich in Breslau, Kleinert-Klettendorf, Bretschers-Brieg, Firtsch-Kandien, Langer-Striegau und Jappe-Waldenburg, gewählt. Als Vertreter im Parteiaussschuß bestätigte der Bezirksparteitag die Genossen: Janotta (Vertreter Winger), Frau Zils-Eastein (Vertreterin Thomas-Franz).

Morgen abend pünktlich 7.30 Uhr findet im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses der 13. Schulungsabend für Betriebsräte statt. Genosse Dr. von Grumbkow spricht über: Grundbegriffe des Wirtschaftslebens. Teilnahmeberechtigt sind nur Betriebsräte mit blauer Eintrittskarte.

Die ersten Frühjahrsblüher. Frühjahrszonne und Frühjahrsregen erwecken die Natur zu neuem Leben. Mit dem frischen Grün des Rasens kommen gleichzeitig die ersten Frühjahrsblüher zum Vorschein und bieten dem Naturfreunde eine freudige Ueberraschung.

gestiebte Schneeglöckchen (Galanthus nivalis) mit seinen zierlichen weißen Glöckchen, das wir zur Osterzeit auch in der Straßenteilschnecke vorfinden. Schon vor Wochen, trotz Kälte und Schnee, zeigten sich in Breslau an geschützten Stellen schüchtern die ersten Blüten. Ihm zur Seite sind in größerer Menge der Märzbecher oder das Gebirgsschneeglöckchen (Leucojum vernum) vorhanden. Seine Blüten und Blätter sind größer und die Spigen der weißen Glöckchen enden in grünen Tupfen.

Ein am Eingang zur Gartendirektion stehender Strauch, der auch in den Parkanlagen zu finden ist, die Kornelkirche, auch Hartriegel genannt (cornus mas), findet besondere Beachtung. Er ist noch blattlos, aber voll mit kleinen gelben Blüten besetzt, aus denen im Sommer sich leuchtend rote Früchte entwickeln.

Aber nicht allein im Knorrgarten, sondern auch auf den Hängen der Solteihöhe, der Liebhöhe, am Hohenreiter und an vielen Stellen der übrigen Parkanlagen treffen wir auf diese ersten Boten, die freundlich das große Blüten des Frühling einleiten.

Die bereits im Herbst vorhandenen aber bis jetzt verschlossen gebliebenen Kästchen der Falsenuss und der Eile zum Beispiel strecken sich in der warmen Frühjahrszonne zum Erblühen, um, vom Winde leicht bewegt, ihren goldgelben betruhenden Blütenstaub auszustreuen. Die anmutigen Weidenkätzchen aber künden das Osterfest an.

Einen Lichtbildervortrag über Bedienung des Kunden veranstaltete die Firma Gebrüder Barasch am Freitag abend für ihr kaufmännisches Personal im Saale des „Artikulgarten“. Der Vortrag, und besonders die Lichtbilder, führten den Verammelten trefflich vor Augen, wie gerade der Verkäufer oder die Verkäuferin große Künstler sein müssen, um sofort den Kunden individuell einschätzen zu können. Schon die erste Begrüßung des Kunden ist oftmals dafür maßgebend, ob ein Verkauf zustande kommen wird oder nicht. Niemals darf ein Unterschied in der Bedienung gemacht werden, wenn der Kunde den minderbemittelten Kreisen angehört. Gerade diesen Kaufern muß der Verkäufer besonders mit Rat und Tat zur Seite stehen, wenn jener mit geringen Mitteln einen guten Gegenstand kaufen will. Oftmals führt auch der Weg zur Kundin über das Kind. Auch späte Kunden,

Morgen Dienstag, den 15. März, abends 8 Uhr: Vortrag: Die Arbeiterbewegung...

Freiwilligkeitsleistungen Jugendarten. Bellebungsarbeiten. Dienstag, den 15. März, haben wir unseren Jugendarten...

Freiwilligkeitsleistungen Jugendarten. Bellebungsarbeiten. Dienstag, den 15. März, haben wir unseren Jugendarten...

Freiwilligkeitsleistungen Jugendarten. Bellebungsarbeiten. Dienstag, den 15. März, haben wir unseren Jugendarten...

Freiwilligkeitsleistungen Jugendarten. Bellebungsarbeiten. Dienstag, den 15. März, haben wir unseren Jugendarten...

Freiwilligkeitsleistungen Jugendarten. Bellebungsarbeiten. Dienstag, den 15. März, haben wir unseren Jugendarten...

Freiwilligkeitsleistungen Jugendarten. Bellebungsarbeiten. Dienstag, den 15. März, haben wir unseren Jugendarten...

Freiwilligkeitsleistungen Jugendarten. Bellebungsarbeiten. Dienstag, den 15. März, haben wir unseren Jugendarten...

Freiwilligkeitsleistungen Jugendarten. Bellebungsarbeiten. Dienstag, den 15. März, haben wir unseren Jugendarten...

Freiwilligkeitsleistungen Jugendarten. Bellebungsarbeiten. Dienstag, den 15. März, haben wir unseren Jugendarten...

Freiwilligkeitsleistungen Jugendarten. Bellebungsarbeiten. Dienstag, den 15. März, haben wir unseren Jugendarten...

Freiwilligkeitsleistungen Jugendarten. Bellebungsarbeiten. Dienstag, den 15. März, haben wir unseren Jugendarten...

Freiwilligkeitsleistungen Jugendarten. Bellebungsarbeiten. Dienstag, den 15. März, haben wir unseren Jugendarten...

Freiwilligkeitsleistungen Jugendarten. Bellebungsarbeiten. Dienstag, den 15. März, haben wir unseren Jugendarten...

Freiwilligkeitsleistungen Jugendarten. Bellebungsarbeiten. Dienstag, den 15. März, haben wir unseren Jugendarten...

Freiwilligkeitsleistungen Jugendarten. Bellebungsarbeiten. Dienstag, den 15. März, haben wir unseren Jugendarten...

Freiwilligkeitsleistungen Jugendarten. Bellebungsarbeiten. Dienstag, den 15. März, haben wir unseren Jugendarten...

Freiwilligkeitsleistungen Jugendarten. Bellebungsarbeiten. Dienstag, den 15. März, haben wir unseren Jugendarten...

Freiwilligkeitsleistungen Jugendarten. Bellebungsarbeiten. Dienstag, den 15. März, haben wir unseren Jugendarten...

Kunfliger Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Breslau. (Zusatzdruck auch mit Verlesungsbildern verboten.)

Die fröhliche Stimmung der Sonntagabend-Oberstadtler erreicht hat, verurteilt vor ihrer Wärmigkeit im Allgemeinen, Böden und Angeln Karte Nieder...

Das Wetter im Gebirge: Schneefall: Schneehöhe 107 Zentimeter, Neuschnee 10-10 Zentimeter.

Die fröhliche Stimmung der Sonntagabend-Oberstadtler erreicht hat, verurteilt vor ihrer Wärmigkeit im Allgemeinen, Böden und Angeln Karte Nieder...

Table with 5 columns: Ort, Temperatur, Wetter, Wind, Niederschlag. Lists various locations like Grünberg, Grotte, Bad Kilsberg, etc.

Subitop nach Breslau. Der Subitop stellt ein Sinnbild für das Bestreben der modernen Frau dar, an Geltung zu gewinnen, ihre Persönlichkeit durch...

Table with 5 columns: Ort, Temperatur, Wetter, Wind, Niederschlag. Lists various locations like Ratibor, Reife (Stadt), etc.

Die Wild- und Geflügelgeschäfte haben gegenwärtig eine gewaltige Auswahl an jungen Hühnern, die aber in guter Qualität noch recht teuer sind.

Auf dem Gemüsemarkt kann noch jeder Wunsch nach altem Gemüse befriedigt werden. Die jungen Erzeugnisse sind noch teuer.

Die Verkehrswoche! Schließen e. V. mit Unterstützung der Breslauer Verkehrsbehörde am 24. April dieses Jahres erstmalig in Breslau veranstaltet, der der Belehrung und Aufklärung des Publikums in Verkehrsfragen dienen soll.

Die viel versprechenden Kommunisten. Wie die Hilfsbereitschaft bei den Kommunisten gegenüber dem Proletariat in der Praxis aussieht, war dieser Tage wieder einmal festzustellen.

Die viel versprechenden Kommunisten. Wie die Hilfsbereitschaft bei den Kommunisten gegenüber dem Proletariat in der Praxis aussieht, war dieser Tage wieder einmal festzustellen.

Die viel versprechenden Kommunisten. Wie die Hilfsbereitschaft bei den Kommunisten gegenüber dem Proletariat in der Praxis aussieht, war dieser Tage wieder einmal festzustellen.

Die viel versprechenden Kommunisten. Wie die Hilfsbereitschaft bei den Kommunisten gegenüber dem Proletariat in der Praxis aussieht, war dieser Tage wieder einmal festzustellen.

Die viel versprechenden Kommunisten. Wie die Hilfsbereitschaft bei den Kommunisten gegenüber dem Proletariat in der Praxis aussieht, war dieser Tage wieder einmal festzustellen.

Die viel versprechenden Kommunisten. Wie die Hilfsbereitschaft bei den Kommunisten gegenüber dem Proletariat in der Praxis aussieht, war dieser Tage wieder einmal festzustellen.

Die viel versprechenden Kommunisten. Wie die Hilfsbereitschaft bei den Kommunisten gegenüber dem Proletariat in der Praxis aussieht, war dieser Tage wieder einmal festzustellen.

Die viel versprechenden Kommunisten. Wie die Hilfsbereitschaft bei den Kommunisten gegenüber dem Proletariat in der Praxis aussieht, war dieser Tage wieder einmal festzustellen.

Die viel versprechenden Kommunisten. Wie die Hilfsbereitschaft bei den Kommunisten gegenüber dem Proletariat in der Praxis aussieht, war dieser Tage wieder einmal festzustellen.

Die viel versprechenden Kommunisten. Wie die Hilfsbereitschaft bei den Kommunisten gegenüber dem Proletariat in der Praxis aussieht, war dieser Tage wieder einmal festzustellen.

Gedächtnisfeier des Reichsbanners. Für die im Weltkrieg und für die Republik Gefallenen jom...

Gedächtnisfeier des Reichsbanners. Für die im Weltkrieg und für die Republik Gefallenen jom...

Gedächtnisfeier des Reichsbanners. Für die im Weltkrieg und für die Republik Gefallenen jom...

Gedächtnisfeier des Reichsbanners. Für die im Weltkrieg und für die Republik Gefallenen jom...

Gedächtnisfeier des Reichsbanners. Für die im Weltkrieg und für die Republik Gefallenen jom...

Gedächtnisfeier des Reichsbanners. Für die im Weltkrieg und für die Republik Gefallenen jom...

Gedächtnisfeier des Reichsbanners. Für die im Weltkrieg und für die Republik Gefallenen jom...

Gedächtnisfeier des Reichsbanners. Für die im Weltkrieg und für die Republik Gefallenen jom...

Gedächtnisfeier des Reichsbanners. Für die im Weltkrieg und für die Republik Gefallenen jom...

Gedächtnisfeier des Reichsbanners. Für die im Weltkrieg und für die Republik Gefallenen jom...

Gedächtnisfeier des Reichsbanners. Für die im Weltkrieg und für die Republik Gefallenen jom...

Gedächtnisfeier des Reichsbanners. Für die im Weltkrieg und für die Republik Gefallenen jom...

Gedächtnisfeier des Reichsbanners. Für die im Weltkrieg und für die Republik Gefallenen jom...

Gedächtnisfeier des Reichsbanners. Für die im Weltkrieg und für die Republik Gefallenen jom...

Gedächtnisfeier des Reichsbanners. Für die im Weltkrieg und für die Republik Gefallenen jom...

Gedächtnisfeier des Reichsbanners. Für die im Weltkrieg und für die Republik Gefallenen jom...

Gedächtnisfeier des Reichsbanners. Für die im Weltkrieg und für die Republik Gefallenen jom...

Gedächtnisfeier des Reichsbanners. Für die im Weltkrieg und für die Republik Gefallenen jom...

Gedächtnisfeier des Reichsbanners. Für die im Weltkrieg und für die Republik Gefallenen jom...

Gedächtnisfeier des Reichsbanners. Für die im Weltkrieg und für die Republik Gefallenen jom...

Ganz besonders günstige Angebote!

Teppiche Jute 130 x 200 7.00 Tapestry 160 x 240 28.50 Filzsch 50 x 90 56.00 Läuferstoffe Mir. 0.45 Douce 3.25 Pa. Wollg. 3.85	Vorleger derbe 95 Pf. Qual. Etamine 150 br. 58 Pf. Meter	Vorhangstoff 150 br., Körper und Demnat. gold. cre. re. weiß. Mir. 1.75 1.35	Auf nicht inserierte Artikel 10% / 0 Rabatt	Linoleum vollkommen schleif. Werk. i. neuest. Must. Mir. 2.95, 1.95 1.65	Gobelin gewebt ca. 75 x 165 4.85 Brücken ca. 90 x 180 7.50 14.50 23.50	Gardinen Garnitur 1.95 gewebt 2.75 3 teilig 1.95 gewebt 2.75 Etamine mit Vol. 2.25 m. Handarb. 7.50 Stores Etamine mit Spitze 0.85 2.95 4.75
---	---	--	---	--	--	---

Dunkle Madrasgarn. entzück. Neuheit. viele Muster. 25.00 16.50 13.50 8.75
Stepdecken einseitig und doppelseitig. (a. Satin, Handarbeit.) 21.50 16.75 8.50
Diwandecken in Mohair, Gobelin, Leinen, Stoff usw. 29.00 18.50 9.50 4.50
Tischdecken in Plüsch, Gobelin, Leinen 16.75 12.50 7.85 3.50

Spaniers Teppich-Haus
S nur Reuschestraße 58 und Schmiedebrücke 56
Ecke Kupferschmiedestraße, parterre und 1. Etage.

Unübertroffene Auswahl!

Verspietet!
Still wie sie gelebt, entschließt sanft nach kurzem schwerem Leiden, am 11. März, abends 10^{1/2} Uhr, meine liebe Gattin, unsere gute, nimmermüde Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante
Frau Auguste Göbel
geb. Zawadzka
im Alter von 67 Jahren 6 Monaten.
Leicht sei ihr die Erde!
Dies zeigen schmerz erfüllt an:
Breslau, den 12. März 1927
Frankfurter Straße 3
Johann Göbel als Gatte,
Fritz Göbel als Sohn.
Beerdigung: Montag, den 14. März 1927, nachmittags 3^{1/2} Uhr, von der Kapelle des Friedhofes in Cosel.

Am 11. März, 10^{1/2} Uhr, starb plötzlich unser Mitglied, Frau
Auguste Göbel
im Alter von 67 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihr
Die Mitglieder der Freiwilligen Sterbekasse
R. Dardorf.
Die Beerdigung findet Montag, den 14. März, nachm. 3^{1/2} Uhr, von der Leichenhalle des St. Nikolai-Friedhofes, Cosel, statt. 5230

Paß verloren!
läuft auf
Mojzesz Hefenbrunn
ausgestellt in Genuß (Spenden)
am 10. Dezember 1926.
Abgeb.: Trinitatisstr. 7, II. r.

Zurückgekehrt!
San.-Rat Dr. Ritter
Gartenstr. 48.

Sofort Geld
auf Pfänder! 6877
Reihhaus Rother
heut Brandenburger Str. 24

Erster Breslauer Möbel-Preisrichter
Rob. W. Stache.
Wichtig für Möbelfeuer!
Im Volksheim kommen bis auf weiteres ein großer Posten einfache und bessere Einlagenmöbel billig zum Verkauf. Trotzdem die Preise schon äußerst herabgesetzt sind, wird noch mäßige Teilzahlung gewährt. Beilichigung bald beim Lagerhalter 6877
Berliner Straße 5, opt.

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Breslauer Konzerthaus
Gartenstraße 39/41
Kaffeestunde der „Breslauer Hausfrau“
Freitag, den 18. März, nachm. 12.3 Uhr
Reichhaltiges Programm prominenter Künstler
Vortrag:
Vom Menuett zum Charleston
mit Tänzen, ausgeführt von Solo- und Ballett-tänzerinnen, unter Leitung der Ballettmeisterin Flora Müller-Lee
Große hauswirtschaftliche Ausstellung
in allen Nebenräumen
Näheres siehe Anschlagssäulen
Eintrittskarten: 1.50 Mk., 1.00 Mk., 0.75 Mk. (sämtliche Plätze numeriert) für Nichtabonnenten 50 Pf. Zuschlag. Erhältlich: 6881
„Breslauer Hausfrau“, Schweidn. Str. 8a.

Oberbett, 2 Kissen
mit rotm. Stoff 79
für 24.00 Mk. zu verkaufen
Freiburger Str. 5, hp. links
Nie wiederkehrender: Gelegenheitskauf!
2 Bettstellen 185
Auszugstisch 45
Gobelin-Sofa 85
Chaletstühle von 30
Günstige Zahlungsbeding.
Alb. Nowotny
Weidenstraße 23/24
6876

Biochemie
Dr. med. Schüller
Dienstag, 15. März, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Margaretenstr. 17
Mitglieder-Versammlung
und anschließend **Vortrag** des Biologen Herrn M. Loran
über das Thema: **„Auge, Ohr und Nase“** 66 Ihre Krankheiten u. Ihre biomed. Behandlung
Mitglieder frei Ggalt 20 Pf.
Biochemischer Verein Breslau, gegr. 1913, E. V.
Gemeinnütziger Verein zur Hebung der Volkswirtschaft durch Dr. med. Schüller's Mineralstofflehre.
Maschinger, 1. Vorsitzender.

Die Volksschule als Einheitschule
Von Dr. Max Apel.
Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes sowie von sämtlichen Kolonialreizen entgegengenommen.

Druckerei Volkswacht Ausführung aller Drucksachen
Breslau 2 Flurstraße 4/6

An alle Beamte, Staatsangestellte, Kommunalbeamte und Kommunal-Angestellte.
Die Deutsche Beamten-Warenversorgung
G. m. b. H.
„Debewa“
Anstalt des Deutschen Beamten-Wirtschaftsbundes
Zweigstelle Breslau, eröffnet ihr Kaufhaus
Breslau V, Theaterstraße 4, am 15. März, 12 Uhr mittags.
Wir verkaufen; **Ohne Anzahlung,**
zahlbar in 3 gleichen Monatsraten u. zwar am: 1. Mai, 1. Juni und 1. Juli:

Damenkonfektion	Strumpfwaren	Damenputz
Peize	Handschuhe	Lederwaren
Herrenkonfektion	Herrenartikel	Schirme und Stöcke
Burschenkonfektion	Damenwäsche	Herrenhüte
Kinderkonfektion	Hausstandwäsche	Fahrräder
Herrenanzug- und Mantelstoffe	Taschentücher	Grammophone
Damenkleiderstoffe	Schürzen	Bettstellen,
Leinen- und Baumwollwaren	Korsetts	Matratzen u. Betten
Selbe	Möbelstoffe	Kinderwagen
Wollwaren	und Teppiche	Parfümerie
Tricotagen	Gardinen	Zigarren
	Schuhwaren	Möbel

Ein Wort an die **Buchkarten-Buchbezieher** und an alle, die es noch nicht sind!

Die Nachfrage nach Corvins Buch „Der Pfaffenplage!“ war äußerst rege. Nicht weniger als eintausend Exemplare verkauften wir in den letzten Jahren. Noch hält die Nachfrage unvermindert an. Die Vorzugsexemplare zum Preise von 2 Mark sind jedoch **endgültig** vergriffen. Wir ersahen aber aus der überaus starken Nachfrage, wie groß das Verlangen nach Aufklärung in der klassenbewußten Arbeiterschaft ist. Das veranlaßte uns, ein **neues, weitaus umfangreicheres** Werk zu besorgen. Es ist dies Emil Rosenow's „**Wider die Pfaffenerrschaft**“, Kulturbilder aus den Religionskämpfen des 16. und 17. Jahrhunderts, **2 Bände**. Das Werk ist bereits im Buchhandel vergriffen. Die **Restauflage** (in unserem Besitz) können wir jedoch **an parteipolitisch und gewerkschaftlich Organisierte zum billigen Preise von 9 Mark**, statt bisher 20 Mark, abgeben. Emil Rosenow's Absicht war es, in ebenso populärer wie interessanter und dabei doch gründlicher Form einen wichtigen Abschnitt aus der Kulturgeschichte der Völker zu schildern und damit die Kenntnis des geschichtlichen Werdegangs der menschlichen Gesellschaft unter den Arbeitern zu verbreiten und zu vertiefen. Um den Leser noch besser in den Geist dieser Kulturzustände einzuführen, sind Hunderte von lehrreichen und interessanten Meisterwerken der Künstler jener Zeiten, wie Porträts, Städteansichten, Flugblätter, Textbilder usw. in originalgetreuen Wiedergaben zur Illustration beigelegt. Wir lassen noch die Inhaltsangabe folgen, um weiter zu zeigen, wie besonders wertvoll gerade dieses Werk ist.

Erster Teil:

1. Eine zusammenfassende Welt
2. Von der Revolution zur Welt-herrschaft.
3. Bei den Fürsten der Armut.
4. Von den Heiligen, den Mönchen und den Nonnen.
5. Weiskrus, Zölibat und Beicht-sahl.
6. Erich mit dem Arman Bein Frei.
7. Die Rhetorik der Pfaffen.
8. Panorama der Pfaffenkultur.

Zweiter Teil:

9. Die Kirche und die Ketzer.
10. Das Erwachen des Geistes.
11. Der Ausgangspunkt der Reformation.
12. Der Händ, der Papsi und der Kaiser.
13. Am Vorabend der Revolution.
14. Die schwäbisch-fränkische Bauernrevolution.
15. Die händrindisch-sächsische Bauernrevolution.
16. Das Ende des Bauernkrieges.
17. Der Untergang des mittelalterlichen Kommunismus.
18. Kirchenreform und Ketzer-verbrennungen in der Schweiz.

Dritter Teil:

19. Die Zerrüttung des Protestantismus.
20. Die Gesellschaft Jesu.
21. Die Religionskriege.
22. Die Hexenprozesse.
23. Die Wurzeln des dreißig-jährigen Krieges.
24. Der dreißigjährige Krieg.
25. Die Gustav Adolf-Legende.
26. Deutschland nach dem großen Wehen.
27. Rückblick und Ausblick.

Durch die von uns eingeführte Buchkarte ist jedermann in der Lage, sich dieses bedeutende Werk anzuschaffen, da er in Wochenraten von nur 50 Pf. bezahlen kann. Die Buchkarte gilt jedoch nur für hiesige politisch und gewerkschaftlich Organisierte.

Volkswacht-Buchhandlung
Breslau III, Neue Graupenstraße 5.

Gewerkschaftsbewegung.

Wer nicht nach Rußland darf!

Die Geschichte einer Schweizerischen Rußlanddelegation.

Vor etwa einem Jahr machte ein „Zentralkomitee für Arbeiterdelegationen nach Rußland“ in Basel lebhaftes Propaganda für die Entsendung einer Schweizerischen Arbeiterdelegation nach Rußland. Unter anderem erging an die Redaktion der sozialdemokratischen „Berliner Tagwacht“ die Einladung, eine Vertretung in die Delegation zu bestimmen.

Um so erkrankter war man daher, als jetzt plötzlich wieder das Rußland-Komitee in Aktion trat und einen Appell an die Schweizerische Arbeitererschaft veröffentlichte, doch endlich von der Einladung der russischen Gewerkschaften Gebrauch zu machen.

Mit Recht schreibt daher die „Berliner Tagwacht“: „Die Schlüsse sind nachteilig. Wenn überhaupt entsandt, um Arbeiterdelegationen gedacht wird von Seiten der Kommunisten, wenn es sich nicht einfach darum handelt, wieder einmal Lärm zu machen, um Gewerkschafts-„Bonzen“ in „Verlegenheit“ zu bringen.

Sollen wir zu einer anderen Auffassung gelangen, so müssen uns die Kommunisten erst beweisen, daß wir Unrecht haben. Wir haben ihnen den Beweis selber angeboten, sie haben ihn bis jetzt ausgeschlagen.

Sozialdemokratische Anträge zur Verminderung der Arbeitslosigkeit.

Im preussischen Landtag ist zur schärferen Bekämpfung der Erwerbslosigkeit auf die Initiative der Sozialdemokratischen Fraktion hin ein von der Mehrheit der Parteien unterstützter Antrag eingebracht worden, der das Staatsministerium ersucht, einen Teil der im Haushaltsplan für 1927 vorgesehenen Mittel für öffentliche Bauten schon jetzt zur Verfügung zu stellen.

Im Bayerischen Landtag forderte die Sozialdemokratische Fraktion Aufschluß darüber, in welcher Weise bis jetzt Kostensparmaßnahmen durchgeführt wurden und ob durch die verbesserte Vorlegung des Staatshaushalts die Durchführung von Kostensparmaßnahmen aus Mangel an Mitteln verzögert oder gar unmöglich gemacht worden ist.

Eine Verbandsbeiratungskonferenz des Gemeinde- und Staatsarbeiterversandes.

Die dieser Tage in Dresden stattfindende, nahm zu den im Augenblick im Vordergrund stehenden gewerkschaftlichen Problemen, wie Arbeitsschutzgesetz, Arbeitsgerichtsgesetz, Tarif- und Bildungsfragen eingehende Stellung.

Schulz-Berlin sprach über das Arbeitsschutzgesetz. Einmütig lehnte der Verbandsbeirat die Arbeitsschutzgesetzworlage ab. Er forderte ein einheitliches, alle Arbeiter umfassendes Arbeitsschutzgesetz mit Festlegung der Arbeitszeit im Höchstfall auf 8 Stunden täglich und erhob Einspruch dagegen, daß die Festlegung der Arbeitszeit für das Pflege- und Hauspersonal aller Kranken-, Heil- und Pflegeanstalten von der Willkür des Reichsarbeitsministeriums abhängen soll.

Zur Durchführung des Arbeitsgerichtsgesetzes, über das Wed berichtete, forderte der Verbandsbeirat, daß bei der Aufstellung der Beisitzerlisten für die Arbeitsgerichte die Mitglieder des Verbandes entsprechend der Organisationsstärke berücksichtigt werden. Vor dem Abschluß von Schiedsverträgen zum Zwecke der Ausschaltung der Arbeitsgerichte werden die Kollegen dringend gewarnt.

Dittmer referierte über Bildungsfragen. Die Bildungsschule des Verbandes besteht ein Jahr und zeigt einen erfreulichen Aufstieg. Im Sommer 1927 werden wieder 12 sieben-tägige Ferienkurse eingerichtet, an die sich regelmäßig Arbeits- und Lehrlingsstunden anschließen. Ebenso ist ein 14-tägiger Kursus für Verbandsangestellte vorgesehen; desgleichen für den Winter 1927/28 zweiwöchige Spezial- und Fortbildungskurse, die sich vornehmlich nach den einzelnen Verbandsgruppen gliedern.

Die Vorstehenden Müntzer und Becker besprachen verschiedene Organisationsfragen; die Differenzen mit dem Metallarbeiter-Verband sollen im Wege der Verständigung be-

seitigt werden. Nach weiteren Darlegungen über die Richtlinien des Reichsarbeitsgeberverbandes zur Ruhe-Lohn-Ordnung und über die Ferngasversorgung behandelten Schulz und Stettler die Tariffragen der Gemeindef-, Reichs- und Staatsarbeiter. Dabei wurde festgestellt, daß der Reichsbund der Beamten und Angestellten (R. B. A.) im Verband der Gemeindef- und Staatsarbeiter überall erfreuliche Fortschritte aufzuweisen hat.

Der Beirat des Metallarbeiterverbandes zum Arbeitsschutzgesetz.

Der erweiterte Beirat des Deutschen Metallarbeiterverbandes befaßte sich am 10. und 11. März in Leipzig mit den Gesetzesentwürfen über die Arbeitszeit und mit der Einführung einer Alters- und Invaliden-Versicherung im Verband.

Der erweiterte Beirat stellte zu dem Entwurf des Arbeitsschutzgesetzes einstimmig fest, daß die darin vorgesehene Arbeitszeitregelung den berechtigten Forderungen der Arbeiter in keiner Weise entspricht. Der Entwurf lasse in vielen Fällen eine Gesamtarbeitszeit bis zu 12 Stunden täglich zu und sehe außerdem durch die Zulassung von 300 Leberstunden die neunstündige Arbeitszeit als Normalarbeitszeit fest.

Bei der Erläuterung der inneren Organisation des Metallarbeiter-Verbandes wies der Verbandskassierer Schäfer darauf hin, daß es nunmehr an der Zeit sei, die mittelbare und unmittelbare Unterstützung durch Erhöhung der schon bestehenden Unterstützungen auf die früher geltenden Sätze und vor allem auch durch Einführung einer Unterstützung für alte und invalide Mitglieder zu verbessern.

Die Alters- und Invaliden-Unterstützung wird seit Jahren aus der Mitgliedschaft heraus gewünscht. Dem letzten Verbandsstag in Bremen lagen hierfür zahlreiche Anträge vor. Damals jedoch konnte der Verbandsvorstand nur die Prüfung des Wunsches in Aussicht stellen, weil die Lage der Metallindustrie und verschiedene andere Umstände zur Vorsicht mahnten.

Wirtschaft.

Wirtschaftsgewinn der Sapag.

Der sieben veröffentlichte Geschäftsbericht der Sapag (Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktiengesellschaft) ergibt einen Gewinn von 20,5 Millionen gegenüber 9,3 Millionen Mark im Vorjahr. Dabei ist zu beachten, daß die Gewinne und Verluste der Sapag das Bruttoergebnis der im Jahre 1926 angelegerten Deutsch-Austral- und Kosmos-Linien berücksichtigt. Das Bruttoergebnis insgesamt wird für 1926 von der Sapag mit 32,9 Millionen Mark angegeben gegenüber 17,7 Millionen Mark im Jahre 1925.

Die Bilanz ergibt gegenüber dem Vorjahr starke Verbesserungen. Für die Dividendenzahlung stehen, einschließlich der Einzahlung des Dividendenanspruchs der Deutsch-Austral-Kosmos-Linien, 5,6 Millionen Mark zur Verfügung. Die Dividende beträgt 6 Prozent auf 54 Millionen Mark Aktienkapital und 3 Prozent auf 21 Millionen Mark Aktienkapital.

Ueber die Erwerbungen der Sapag im Jahre 1926 wird mitgeteilt, daß die Angliederung der Deutsch-Austral und der Kosmos-Linie einen Zuwachs von 37 Seeschiffen mit 210 000 Bruttoregistertonnen und die Angliederung der Suga-Stinnes-Linien einen solchen von 23 Seeschiffen mit 143 000 Bruttoregistertonnen brachte.

Von dem Bauprogramm 1927 heißt es, daß es zwei Motor-Passagierschiffe vom Typ der „Cleveland“, 6 Motorfrachtschiffe von je 10 000 Tonnen Tragfähigkeit und 6 Frachtschiffe von je 5500 bis 6000 Tonnen Tragfähigkeit umfaßt. Für die Finanzierung stehen aus einer neu beschlossenen Aktienemission 30 Millionen zur Verfügung. Die Baukosten dürften sich auf ungefähr 50 Millionen Mark belaufen, so daß die Sapag bei der Durchführung des Bauprogramms auf laufende Einnahmen zurückgreifen muß.

Die Besserungserwartungen in der Maschinenindustrie.

Die Besserungserwartungen in der Maschinenindustrie. Die Maschinenindustrie hat sich nach Mitteilungen des Vereins Deutscher Maschinenbauanstalten auch im Monat Februar 1927 trotz kleiner Hemmnissen durch. Die Antragsaktivität war im Februar fast überall lebendig und ernsthaft, besonders durch die Inlandindustrie, wo sich der seit langem aufgespeicherte Bedarf stark geltend macht. Die Besserung der Konjunktur wirkt sich auf den Beschäftigungsgrad allmählich stärker aus.

In seinem diesmaligen Bericht glaubt der Verein auch seine Bedenken gegenüber dem Arbeitsschutzgesetz vortragen zu müssen. Er bemerkt dazu, daß bei vielen Aufträgen besonders aus dem Ausland ein großes Risiko in der Uebernahme der verlangten kurzen Lieferfristen vorliegt und betont, daß in letzter Zeit Aufträge der Lieferfristen halber an den ausländischen Wettbewerb gefallen seien.

Die Bedenken des Vereins treffen unseres Erachtens nicht zu. Gerade die deutschen Maschinenfabriken sind in der Lage, Normalarbeitszeit und ausreichende Bezahlung durchzuführen, die sich gerade bei ihnen als produktionssteigernde Faktoren auswirken müssen.

Vom polnischen Lokomotiv- und Waggonbau.

Die im Verband der polnischen Waggon- und Lokomotivproduzenten (Zw. Polskich Wagonow i Parowozow) vereinigten Fabriken sollen auf Grund eines Abkommens für

weiterzugehen. Es wurde folgende Entscheidung angenommen:

Der erweiterte Beirat stimmt der Inkraftsetzung der im Statut vorgezeichneten höheren Unternehmungen (Reisegeh., Lebensversicherungen, Erwerbslosigkeitsversicherung und Sterbegeld) von der 14. Woche 1927 ab zu.

Er gibt ferner grundsätzlich seine Zustimmung zur Einführung einer Alters- und Invaliden-Unterstützung im Verband. Deshalb begrüßt er die Mitteilung des Vorstandes, daß eine Vorlage in Ausarbeitung ist, die sofort nach ihrer Fertigstellung in der Metallarbeiterzeitung veröffentlicht und den Mitgliedern zur rechtzeitigen Stellungnahme unterbreitet wird.

Die letzte Entscheidung hat der nächste Verbandstag zu treffen.

Auch die deutschnationalen Arbeiter haben es satt.

Der Reichs-angestellten-Ausschuß der Deutschnationalen Volkspartei fordert in einer Entschliessung von der Parteileitung, daß in der Notgeldfrage jetzt endlich ein Ergebnis herbeigeführt werden müsse. Die Lage der Angestelltenklasse erfordere eine baldige Umgestaltung des § 11 der A.F.B., damit sogenannte „freiwillige Mehrarbeit“ nicht mehr unter Zuhilfenahme wirtschaftlicher Preissen erzwungen werden kann, wie es jetzt von Seiten der Arbeitgeber in weitem Umfang geschieht.

Auch die gebildeten Schäfte unter den Arbeitnehmern in den Reichsparteien werden allmählich rebellisch. Kein Wunder, wenn die Unternehmerpresse nervös wird. So bringt es die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ fertig, gegen die preussische Regierung loszugehen, weil sie in Reichsrat für die Verbesserung des Notgesetzes eingetreten ist.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ weiß anscheinend nichts davon, daß der Preussische Landtag einen sozialdemokratischen Antrag angenommen hat, bei der Reichsregierung dafür einzutreten, daß schleunigst durch ein Notgesetz die Arbeitszeit gemäß den Forderungen der Gewerkschaften geregelt wird.

Die Verhandlungen der Buchbinder mit dem Arbeitgeberverband der papierverarbeitenden Industriellen („Vpi“) über ein neues Lohnabkommen finden am 14. März in Berlin statt.

das Warschauer Verkehrsministerium bis Ende 1926 im ganzen 764 Lokomotiven, 3298 Personen- und 37 460 Güterwaggons liefern, haben aber nur 208 Lokomotiven, 411 Personen- und 16 610 Güterwaggons geliefert. Dieses Abkommen gilt bis 1930 bzw. 1932, unterliegt aber der alljährlichen Bestätigung durch den Verkehrsminister je nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel. Bisher hat das Ministerium aus finanziellen Gründen, wie schon erwähnt, nicht alle in dem Abkommen enthaltenen Bestellungen aufrecht erhalten können. Die Zukunftsaussichten sind sehr düster. Wenn nicht bald neue Aufträge erteilt werden, dürften die polnischen Waggonfabriken schon gegen Ende des ersten Halbjahres zum Stillstand kommen.

Zollfreie Ausfuhr von Häuten und Fellen in Britisch-Indien.

Auf der Konferenz der Internationalen Vereinigung der Gerber in München hatten die Vertreter von Belgien, Deutschland, England, Italien, Oesterreich, Polen, der Tschechoslowakei und Ungarn erklärt, daß sie grundsätzlich für einen freien und unbehinderten Verkehr in Häuten und Fellen eintreten. Jetzt kommt die erfreuliche Nachricht, daß der Ausfuhrzoll für Häute und Felle in Britisch-Indien aufgehoben worden ist. Welche Bedeutung diese Ausfuhr an rohen Häuten und Fellen aus Britisch-Indien hat, mögen einige Zahlen aus der Ausfuhrstatistik des Jahres 1926 beweisen. In den neun Monaten vom 1. Januar bis 31. Oktober 1926 sind an Rauhäuten insgesamt 4 005 689 Stück, an Ziegenfellen 11 823 449 Stück und an Büffelhäuten 454 527 Stück ausgeführt worden.

Die Privathand im russischen Erzbergbau. Das Zentrale Exekutivkomitee und der Rat der Volkskommissare der russischen Sowjetunion haben kürzlich mit Gesetzeskraft beschlossen, daß zwecks Hebung der Produktion von Blei, Zinn, Nickel und Aluminium die Privatunternehmen, die auf diesem Gebiet tätig sind, von der Entrichtung von Steuern, Abgaben, Zinsen und Stempelgebühren befreit werden.

Banlengewinn. Im Bankgewerbe scheint das bekannte Bankhaus Schlegel & Trier den Dividendenvogel abzuschleppen zu wollen. Der Aufsichtsrat hat nämlich am Donnerstag beschlossen, eine Dividende von 15 Prozent zu verteilen. Im Vorjahr stellte sich die Dividende auf 10 Prozent. Außerdem soll das Kapital von 2 1/2 Millionen auf 5 Millionen Mark erhöht werden. Bezeichnend für das gute Geschäft bei der Schlegel & Trier sind folgende Posten: Die Zinseinnahmen sind mit 310 000 Mark geringer als im Vorjahr. Ebenso brachten die Provisionen (57 000 Mark) geringere Erträge als 1925. Dagegen wird für Effekten und Konjunkturalgeschäfte ein gegenüber 1925 vervielfachter Gewinn von 1,9 Millionen Mark ausgewiesen. Die 15prozentige Dividende erfordert 375 000 Mark. Daneben erlaubt sich die Firma eine Reserveaufstellung in Höhe von 350 000 Mark und eine Steuerrücklage von 150 000 Mark.

Die tschechoslowakische Einfuhr stellt sich für den Februar 1927 auf 1192 Millionen und die Ausfuhr auf 1432 Millionen Tschechoslovenen. Danach ist die Ausfuhr in den beiden ersten Monaten des Jahres 1927 um 64 Millionen Kronen größer als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Von dem tschechoslowakischen Außenhandel entfallen im Monat Februar auf Deutschland 21,40 Prozent. Gegenüber Februar 1926 hat sich der deutsche Anteil allein um 70 Millionen Tschechoslovenen gesteigert. Während die tschechoslowakische Einfuhr aus Deutschland im Februar 1927 gegenüber Februar 1926 von 289,3 Millionen Kronen auf 255,3 Millionen Kronen zurückging, liegt die Ausfuhr nach Deutschland, ein Ausdruck der deutschen Wirtschaftsbelebung, von 203 auf 306 Millionen Kronen.

B-Klasse.

Table with 2 columns: Name/Club and Score. Includes '6. Abt. - 1. Abt. Kamplos für G.W.D.' and 'Vojseidon - Neutirch kamplos für Vojseidon'.

Die Kreismannschaftsmeister der Arbeiter-Athleten im Ringen, Heben und Bogzen.

Der Kreis Schlesien des Arbeiter-Athleten-Bundes brachte an den letzten Sonntag seine dreijährigen Mannschaftskämpfe im Ringen, Heben und Bogzen...

Den ersten Kampf bestritten die Allergewichtskämpfer, Wenzler, Viegny und Goh. Goh, beide noch verletzungsanfällig, zeigten einen schönen Stil und wurde von Goh nach Punkten gewonnen.

Die Austragung der Entscheidungen im Ringen und Heben hatte der Bezirk Breslau übernommen. Er brachte diese Kämpfe in der Festungshalle am gestrigen Sonntag zum Ausstrag.

Am Sonntag trugen die Mannschaften der B- und A-Klasse im Heben ihren Viertkampf aus. Beständig Reigen: Seibt, 1 1/2 Pfund Gallus, Gregor 110 Pfund, sämtlich Breslau.

Waldlauf der Freien Kanuvereinigung.

Am 13. März fand bei guter Beteiligung unser Waldlauf statt. Der Lauf, der als Werbemaßnahme gedacht war, war der Beginn unseres Sportbetriebes.

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“, Gau 8.

Von der Gauleitung der Arbeiter-Radfahrer wird uns geschrieben: Das Jahr 1927 ist ein Jahr des Wettkampfes. Die Ortsgruppen werden ermahnt, rechtzeitig Stellung dazu zu nehmen und sich an den Wettbewerben zahlreich zu beteiligen.

Neue Welt folgende Mannschaften ausgefahren: Bierer, Seiber und Adler-Schleichen für Jugendliche und Frauen. Bierer, Seiber und Adler-Schleichen für Klasse A und B.

Öffentliche Radfahrer-Versammlung. Am 9. März tagte im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses eine öffentliche Radfahrer-Versammlung, die von der Ortsgruppe Breslau des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität“ einberufen war.

Breslauer Hallenschwimmbad. Schwimmhallen für Männer und Frauen. Schwimmunterricht, Massage, Wannen-, Dampf- und Elektr. Bäder, Inhalation. Außer Sonntags täglich geöffnet von 8 bis 8 Uhr.

Internationale Handballspiele. Der internationale Spielverkehr wird auch in diesem Jahre sehr reger sein. Eibersfeld trägt in Kiel anlässlich eines Handballturniers sein Rückspiel aus.

Handball-Auswahlspiel A-Mannschaft - B-Mannschaft am 27. März in Gandau, Sportplatz Gohl.

Wieder steht den Anhängern des Handballspiels ein seltener Genuß bevor. Dem Spiel auszusagen ist es gelungen, zum ersten Osterfesttag die Stadtmannschaft von Leipzig nach hier zu verpflichten.

Aufmarsch der Jugend zur Kundgebung am 19. März. Abends 8 Uhr: Treffen an den Sammelplätzen. Norden: Waterlooplatz (Führer: Thomas Fr. Turnerschaft).

Freiheitsbrücke, Gellhorn, Gertruden, Selenke, Strick, Straß, Lehmanna, Weiss, Oelzner, Waterloo, Weidenburger, Wenzelstraße. Abends 8 Uhr: Beginn der Kundgebung im Schichwerder.

Abteilung, Vereinsturnhalle des 1. Bezirks. Die schon bekannt gegebene Vorturnprüfung findet bestimmt am 24. April, vormittags 9 Uhr, in Breslau, Leichter Turnhalle, statt.

- a) Ordnungsübungen, Prüfungszeit 10 Minuten; Gehen, Laufen, Marschieren und schnellste Entwicklung einer Abteilung aus der Stille in die Freiturnaufstellung.

Der in der „Arbeiter-Turnzeitung“ Nr. 5 vom 2. März bekanntgegebene Arbeitsplan erfährt folgende Veränderung. Der festgesetzte Waldlauf am 24. März in Reiskirch findet am 10. April in Ohlau statt.

Die Unfall- und Haftpflichtversicherung des Arbeiter-Engler-Bundes Deutschlands, e. V. Vom 1. Januar 1927 ab ist jedes Mitglied unseres Bundes, dessen Beiträge ordnungsgemäß bezahlten sind, ohne jede Nachzahlung für den bisherigen Beitrag von 2,40 Mark pro Jahr gegen Todesfall, Invalidität, Verleumdung und Sachschaden versichert.

Freie Turnerschaft Breslau, e. V. Zum Jugendweitschritt am 10. April gehen den Abteilungen dieser Tage die Programme zu. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 40 Pf., jugendliche Vereinsmitglieder und Erwerbslose 20 Pf., nur an der Kasse.

Freie Turnerschaft Breslau. Zum Jugendweitschritt am 10. April findet am 9. April, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus eine Technikerprüfung statt. Zu dieser Sitzung müssen alle Turnwart, Jugendturnwart der Abteilungen, erscheinen.

Schülerwettkämpfe im Ringen. Als Auftakt ihrer sportlichen Veranstaltung anlässlich des 30jährigen Bestehens veranstaltet die Sportvereinigung 1897/02 am 27. März, in der Turnhalle am Sauerbrunnen, Wettkämpfe im Ringen für Schüler.

Freie Turnerschaft Breslau e. V., Dk-Verband. Dienstag, den 15. März, abends 9 Uhr: funktionäre-Sitzung bei Zondlik, Königgräzer Straße. Alle geschäftlichen und technischen Leiter des Verbandes haben unbedingt zu erscheinen.

Sport-Club Jellensfeld 04 e. V. Laut Beschluß der Mitglieder-Versammlung vom 5. März findet am 17. März, abends 1/8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 6, eine außerordentliche Hauptversammlung statt.

Bürgerlicher Sport Fußball. Süddeutsche Meisterschaft. Sportverein 08 - Preußen Glad 2:0. SSC. 08 - Rajenport Gleiwitz 4:2.

Handball. Donnerstag, den 17. März, findet bei Hanke eine wichtige Sitzung statt. Ausgabe der Karten zum Städte-Spiel. Aufstellung der Jugend-Auswahlmannschaft Ost - West und der Alten-Herren-Mannschaft.